

# Lokale Entwicklungsstrategie der Region Saalachtal



Saalbach



Viehhofen  
im Pinzgau



Maishofen



Saalfelden  
am Steinernen Meer



Weißbach



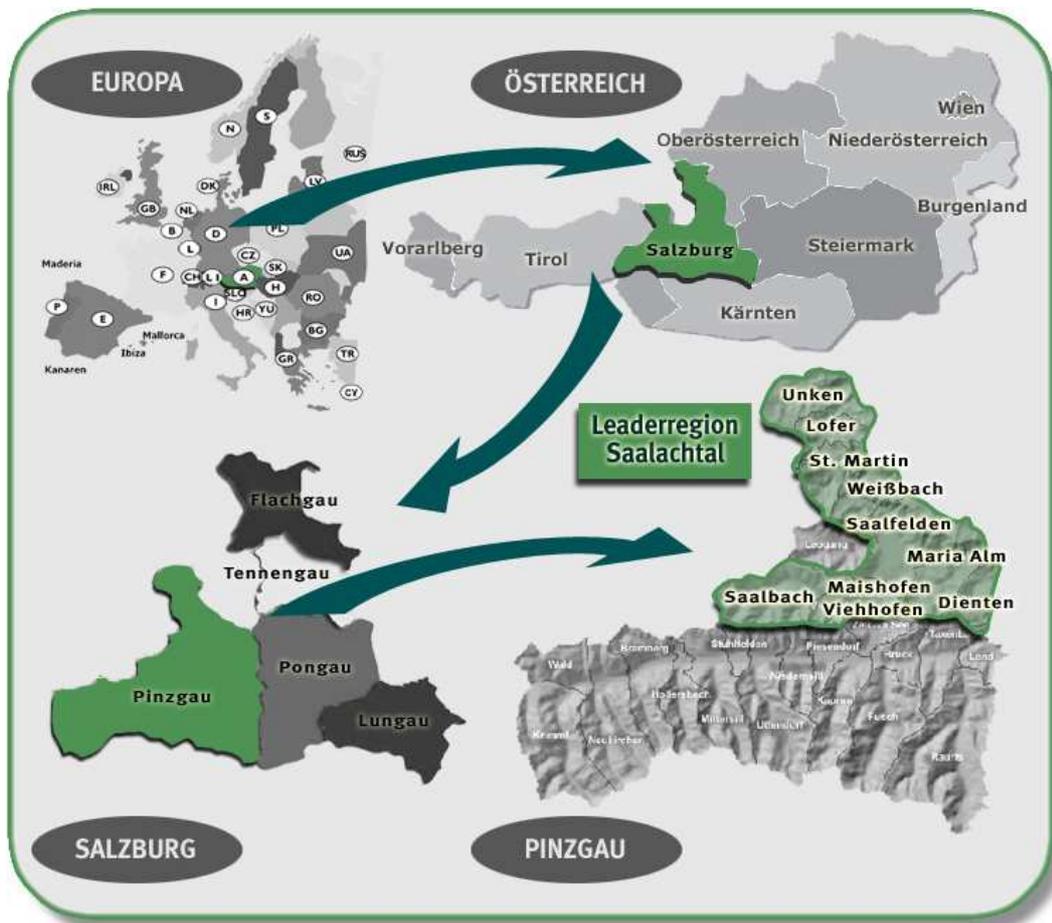
St. Martin  
bei Lofer



Lofer



Unken



## Einreichunterlagen

Zur Anerkennung als LEADER Förderregion  
Für die Programmperiode 2007-2013

Erstellt durch den  
LEADER Verein Saalachtal

Unterweißbach 36  
5093 Weißbach bei Lofer

[www.leader-saalachtal.at](http://www.leader-saalachtal.at)

[info@leader-saalachtal.at](mailto:info@leader-saalachtal.at)



Dienten  
am Hochkönig



Maria Alm  
am Steinernen Meer

# INHALT

<b>1.</b>	<b>Angaben zur Lokalen Aktionsgruppe</b> .....	2
1.1	Aufstellung der beteiligten Gemeinden.....	2
1.2	Karte der Förderregion Saalachtal.....	3
<b>2.</b>	<b>Beschreibung der gegenwärtigen regionalen Situation</b> .....	4
2.1	Regionsbeschreibung und regionale Daten.....	4
2.2	Analyse der sozioökonomischen Lage .....	5
2.3	Stärken-Schwächen-Chancen-Risiken-Analyse.....	10
<b>3.</b>	<b>Entwicklungsstrategie</b> .....	14
3.1	Beschreibung der Entwicklungsstrategie.....	14
3.2	Mögliche Themen die gem. Pkt. 5.3.4.1 .....	16
<b>4.</b>	<b>Ziele der regionalen Entwicklung</b> .....	17
4.1.	Ziele und Resultate der einzelnen Aktionsfelder mit Erfolgskriterien....	17
4.2.	Berücksichtigung der EU-Politiken.....	28
4.3.	Berücksichtigung des nationalen Strategieplans.....	30
4.4.	Beschreibung Teilnahme am nationalen und EU-Netzwerk.....	31
4.5.	geplante Kooperationsprojekte.....	31
<b>5.</b>	<b>Aktionsfelder</b> .....	32
5.1.	Vernetzung und Kooperation.....	32
5.2.	Auf dem Weg zur Wissensgesellschaft.....	34
5.3.	regionale Wirtschaft.....	36
5.4.	Landwirtschaft auf neuen Wegen.....	38
5.5.	Natur- und Kulturjuwelen erhalten/schützen/weiter entwickeln.....	39
5.6.	Natur- und Gesundheitsregion Saalachtal .....	41
<b>6.</b>	<b>Erarbeitungsprozess der Entwicklungsstrategie</b> .....	43
<b>7.</b>	<b>Steuerung und Qualitätssicherung</b> .....	44
<b>8.</b>	<b>Organisationsstruktur der LAG Saalachtal</b> .....	46
8.1.	Rechtsform.....	46
8.2.	Zusammensetzung.....	46
8.3.	Entscheidungsmechanismen.....	48
8.4.	LAG-Management.....	49
<b>9.</b>	<b>Finanzplan</b> .....	52
9.1.	Eigenmittelaufbringung.....	52
9.2.	Budget für LAG Management.....	52
9.3.	Budget für Öffentlichkeitsarbeit.....	52
9.4.	Herkunft des Budgets für Projekte der LAG.....	52
<b>10.</b>	<b>Beilagen</b> .....	53
	Beschreibung startbereiter Projekte.....	54
	Vereinsstatuten.....	59
	Geschäftsordnung des Projektauswahlgremiums .....	69
	Mitgliederliste.....	71
	Vereinsregisterauszug.....	71
	Gemeinderatsbeschlüsse.....	71
	Finanzierungsschlüssel.....	71

# **1 Angaben zur lokalen Aktionsgruppe**

## **1.1. Aufstellung der beteiligten Gemeinden**

Zur Bewerbung um die Aufnahme in das Förderprogramm LE 07-13 haben sich die Gemeinden des Saalchtales Saalbach-Hinterglemm, Viehhofen, Maishofen, Saalfelden, Weißbach bei Lofer, St. Martin bei Lofer, Lofer und Unken, sowie die Gemeinden Dienten und Maria Alm zum Verein LEADER Saalachtal zusammengeschlossen und eine gemeinsame Entwicklungsstrategie erarbeitet.

Schon seit 1977 sind die Gemeinden des Unteren Saalchtales (Weißbach, St. Martin, Lofer und Unken) im gemeinsamen Regionalverband nach dem Salzburger Verbändegesetz verbunden und in den 90er Jahren erfolgte dann die Gründung eines gemeinsamen Tourismusverbandes Salzburger Saalachtal. Mit der Gründung der ARGE THEBA-Saalachtal 1999 und dem Thermalwasserfund 2001 haben die THEBA Gemeinden (Leogang, Saalfelden, Maria Alm, Weißbach, St.Martin, Lofer und Unken) durch eine enge Zusammenarbeit den Bau einer Therme in St. Martin vorangetrieben.

2002 haben sich die THEBA Gemeinden - mit Ausnahme von Leogang als Mitglied des LEADER Vereins Pillerseetal-Leogang – erfolgreich um Anerkennung als LEADER+ Region beworben und eine Vielzahl von Projekten, insbesondere im Hinblick auf die Entwicklung einer Gesundheitsregion Saalachtal realisiert.

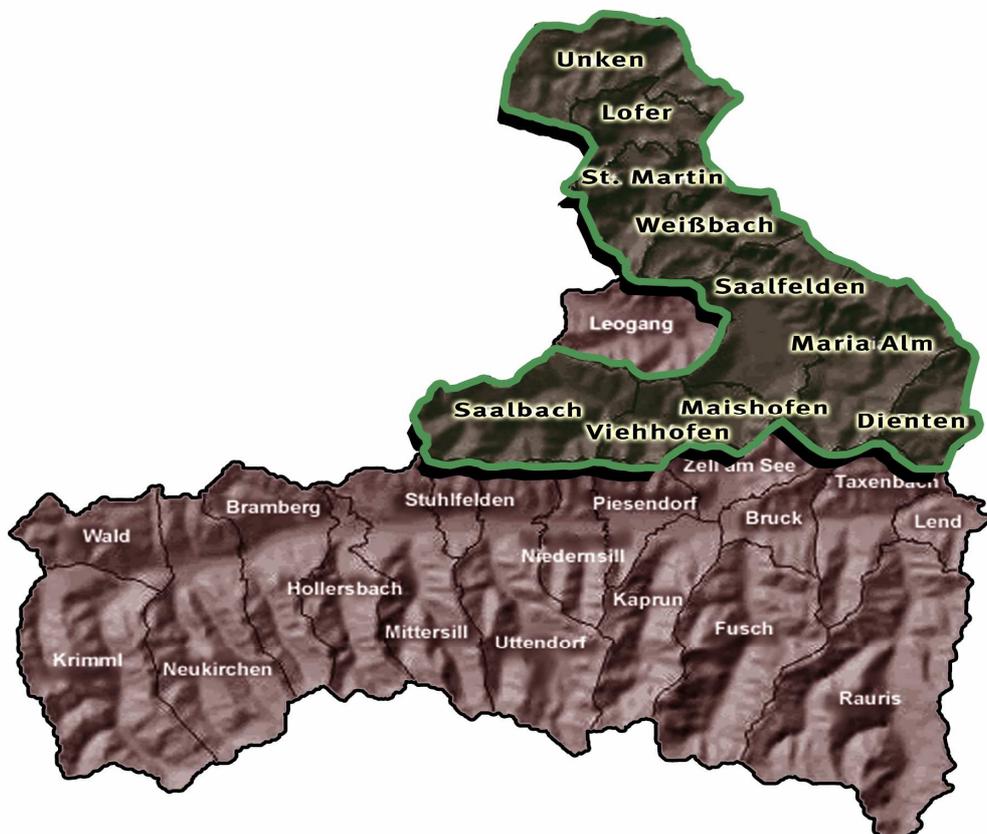
In der neuen Förderperiode LE 07-13 wird die Region um die Gemeinden des „Oberen“ Saalchtales Saalbach-Hinterglemm, Viehhofen und Maishofen erweitert und die Gemeinde Dienten am Hochkönig schließt die Lücke zur LAG Lebens.Wert.Pongau.

## Gemeindeübersicht Einwohner – Fläche – und Bevölkerungsdichte pro km<sup>2</sup>

	Einwohner VZ 2001	Gemeindefläche in km <sup>2</sup>	Bevölkerungsdichte Einwohner/km <sup>2</sup>
Saalbach-Hinterglemm	3.020	125,46	24,1
Viehofen	635	38,63	16,4
Maishofen	3.026	29,54	102
Saalfelden	15.104	118,67	127,3
Dienten	800	49,74	16,1
Maria Alm	2.162	125,56	17,2
Weißbach	406	69,56	5,8
St. Martin	1.155	63,55	18,2
Lofer	1.956	55,64	35,2
Unken	1.963	108,84	18
<b>LEADER- Gebiet Saalachtal</b>	<b>30.227</b>	<b>785,19</b>	<b>38,5</b>
<b>Bezirk Zell am See</b>	<b>84.354</b>	<b>2.641,07</b>	<b>31,9</b>

Statistik Austria VZ 2001

### 1.2 Karte: LE 07-13 Förderregion Saalachtal



Die 10 Gemeinden der LEADER Förderregion Saalachtal liegen im Kalkalpenbereich des nördlichen Pinzgaues und sind großteils ländlich strukturierte und touristisch geprägte Gemeinden rund um das Regionalzentrum Saalfelden. Sie besitzen mit dem Saalachtal-Einzugsbereich und den nördlichen Kalkalpen eine räumlich zusammenhängende Struktur für eine funktionale Zusammenarbeit, zudem bilden sie wirtschaftlich, sozial und bezüglich der Kooperationsbereitschaft eine Einheit sowie politisch einen Gerichtsbezirk.

Im Osten grenzt die Region an die LEADER Region Lebens.Wert.Pongau, im Süden an die Region Nationalpark Hohe Tauern im Westen an die Region Pillerseetal-Leogang und im Nord-Osten über die Staatsgrenze gibt es Verbindungen mit der bayrischen LEADER Region Biosphärenreservat Berchtesgaden.

## **2 Beschreibung der gegenwärtigen regionalen Situation**

### **2.1 Regionsbeschreibung und regionale Daten**

Mittelpunkt der 10 Gemeinden im Saalachtal ist das weite Saalfeldener Talbecken, in das die Talöffnungen des Saalachtals, des Leoganger Tales sowie des Urslautales aus Richtung Maria Alm münden. Eingerahmt werden die meist engen Talstrecken von prägnanten Gebirgsstöcken der Reiter Alpe, dem Steinernen Meer, den Loferer und Leoganger Steinbergen sowie den Dientener Bergen. Die Entfernung dieses nördlichen Teiles des Mitterpinzgaus zur Bezirkshauptstadt Zell am See beträgt zwischen 10 und 50 km sowie zur Landeshauptstadt Salzburg über das sogenannte „kleine deutsche Eck“ zwischen 35 und 90 km. Im Westen grenzt die Region an das Bundesland Tirol, im Norden an Bayern. Bereits in der Vergangenheit bestanden viele Kooperationen auf kultureller und wirtschaftlicher Ebene.

Durch die Region führen überregionale Verkehrsverbindungen über Bayern nach Salzburg („kleines deutsches Eck“) bzw. nach Tirol – B311 und B178. Bedingt durch die topographischen Gegebenheiten führen diese stark frequentierten überregionalen Straßen durch den teilweise sehr beengten Talraum. Nach dem Beitritt Österreichs zur EU hat die Region als Verbindungsglied zwischen dem Pinzgau und Bayern an Bedeutung gewonnen. Die Verbindung nach Saalfelden/Zell am See ist sehr gut, in die Landeshauptstadt Salzburg

sowie nach Bad Reichenhall und München kann sie aber nicht als sehr gut bezeichnet werden. Auch das Fehlen einer Bahnverbindung im „Unteren Saalachtal“ stellt für die Region einen erheblichen Nachteil dar, da der gesamte Verkehr auf der Straße abgewickelt werden muß. Aufgrund der naturräumlichen Gegebenheiten ist der prozentuelle Anteil des Dauersiedlungsraumes an der Gesamtfläche der Region sehr klein. Einzige Ausnahme davon ist Saalfelden, wo der Dauersiedlungsraum rund 1/3 der Gemeindefläche beträgt. Die Region Saalachtal kann als Tourismusregion bezeichnet werden, allerdings gibt es in den Orten teilweise sehr unterschiedliche Schwerpunktsetzungen bzw. Entwicklungen.

## **2.2. Analyse der sozioökonomischen Lage**

### **2.2.1 Bevölkerung**

Die Region hat rund 30.000 Einwohner, wovon etwa die Hälfte auf den Zentralort Saalfelden entfallen, Saalbach-Hinterglemm und Maishofen stellen jeweils 10 %. Im Regionsschnitt ist die Bevölkerung zwischen 1991 und 2001 um 15 % gestiegen. Bei differenzierter Betrachtung auf Gemeindeebene kann Saalfelden mit 20 % das größte Wachstum verbuchen, gefolgt von Maishofen mit 18 %, Saalbach-Hinterglemm mit 16,3 %, St. Martin mit 12 %, und Maria Alm mit 11 %. Lofer ist innerhalb dieser 10 Jahre um 5 % gewachsen, Viehofen um 3,7 %, Weißbach um 3 % und Unken um 2 %, nur Dienten musste einen Rückgang von 5,6 % verzeichnen.

### **2.2.2 Regionalwirtschaftlicher Überblick**

Fast alle Gemeinden des LEADER-Gebietes Saalachtal sind Wohngemeinden, und es handelt sich um eine typische Auspendlerregion. Nur die Gemeinden Saalbach-Hinterglemm und Maishofen können einen positiven Pendlersaldo verzeichnen. Durch die relative Abgeschlossenheit – ausgenommen Saalfelden – ist es kaum gelungen, die Region als Wirtschaftsstandort auszubauen und damit neue Arbeitsplätze zu schaffen. Insgesamt ist festzustellen, dass im Saalachtal der Dienstleistungssektor ganz überwiegend dominiert. Das ist auf die starken Tourismus-, Handels-, Schul- und Verwaltungszentren zurückzuführen.

Kleinstrukturierte Nahversorger und Einzelhandelsbetriebe finden sich in den Ortszentren der meisten Gemeinden, an den Ortsrändern z.B. von Saalfelden gibt es große Einkaufszentren und Niederlassungen von Handelsketten.

Die Nahversorgung in den kleinen Gemeinden, mit zum Teil beträchtlichen Anfahrtswegen zu Einkaufszentren, ist gefährdet und die Ortskerne drohen zu verwaisen.

In der Region gibt es viele sehr gute aber zum Teil klein strukturierte Handwerksbetriebe und die Beschäftigung im landwirtschaftlichen Haupterwerb verzeichnet eine sukzessive Abnahme, im Gegenzug stieg die Zahl der Nebenerwerbsbeschäftigten.

### Arbeitsplatzangebot und Arbeitsplatzstruktur

	<b>Einpender</b>	<b>Auspender</b>	<b>Erwerbstätige 2001</b>	<b>Erwerbstätige 2006</b>
Saalbach-Hinterglemm	625	285	1.666	1.761
Viehofen	63	203	309	114
Maishofen	1.069	880	1.462	1.370
Saalfelden	1.376	1.805	5.111	5.566
Dienten	86	190	378	208
Maria Alm	220	331	739	594
Weißbach	47	83	135	103
St. Martin	73	249	294	268
Lofer	260	306	781	629
Unken	134	393	637	431
<b>LEADER Gebiet</b>	<b>3.953</b>	<b>4.725</b>	<b>11.512</b>	<b>11.044</b>
<b>Bezirk Zell am See</b>	<b>11.301</b>	<b>14.394</b>	<b>30.737</b>	<b>29.328</b>

Statistik Austria VZ 2001/ AK 2007

Ausgenommen dem überregionalen Zentrum Saalfelden, der Gemeinde Maishofen mit einigen großen Betrieben und dem sehr stark touristisch geprägten Saalbach-Hinterglemm weisen besonders die kleinen Gemeinden einen stark negativen Pendlersaldo auf.

Die Gewerbestruktur der Region ist geprägt von kleineren und mittleren Gewerbebetrieben, Industrie im engeren Sinn gibt es nicht. Arbeitsplätze werden vor allem in jenen Bereichen angeboten, die für die Grundbedarfsdeckung sowie die Deckung des mittleren Bedarfs notwendig sind.

Im „Oberen Saalachtal“ dominiert der (Winter-)Tourismus. Der hohe Stellenwert der Forstwirtschaft im „Unteren Saalachtal“ bringt auch eine größere Anzahl von holzverarbeitenden Betrieben mit sich. Insgesamt ist in der Region ein Mangel an verfügbaren Flächen für betrieblichen Ausbau und Betriebsansiedlungen festzustellen.

Wirtschaftlicher Motor ist eindeutig der Tourismus mit starker saisonaler Ausprägung und Schwerpunkt Winter.

### 2.2.3 Land- und Forstwirtschaft

Im Sektor Berglandwirtschaft wird deren Funktion als Gestalter und Erhalter des ländlichen Siedlungsgebietes, der Kulturlandschaft und der Infrastruktur sowie als Anbieter von hochwertigen Produkten, von Tourismus-, Freizeit- und Gemeindedienstleistungen immer wichtiger. Neben der Produktionsfunktion gewinnen die ökologischen Leistungen, die Raumerschließungsfunktionen und die starke Vernetzung der Land- und Forstwirtschaft mit allen Wirtschafts- und Sozialbereichen immer mehr an Bedeutung. Diese sind engstens verbunden mit jeder Inwertsetzung des natürlichen und kulturellen Potentials der Region.

Von den rund 850 klein- und mittelbäuerlichen Landwirtschaften der LEADER-Region werden etwa 2/3 im Nebenerwerb bewirtschaftet – ein Wert, der in etwa dem Salzburger Innergebirg entspricht.

Das wirtschaftliche Standbein für die meisten Landwirtschaften ist die Grünlandwirtschaft bzw. Grünland-Waldwirtschaft mit einer Kombination von Milch- und Zuchtvieh. Von zentraler Bedeutung für die bergbäuerliche Landwirtschaft sind dabei die ausgedehnten Alm- und Waldgebiete. Es gibt zahlreiche Weidgemeinschaften, viel Privatwaldbesitz und Einforstungsrechte in der Region.

Insgesamt setzt sich der Rückgang der Vollerwerbsbetriebe und die Zunahme der Nebenerwerbslandwirte fort. Von besonderer Bedeutung ist für einen wesentlichen Teil der Bauern neben der **Holz- und Almwirtschaft der gesamte Fremdenverkehrsbereich mit einer Reihe von Erwerbskombinationen.**

## 2.2.4 **Tourismus und Kultur**

Die Region Saalachtal ist durch seine landschaftliche Vielfalt, die Klammern, Höhlen, Gras- und Steinberge und eine attraktive Natur- und Kulturlandschaft gekennzeichnet. Mit seinem hohen Anteil an naturnahen Landschaftsräumen und intakten traditionellen Kulturlandschaften stellt das Gebiet nicht nur für die einheimische Bevölkerung, sondern auch für Erholungssuchende aus dem bayerischen Grenzraum und dem Ballungsraum der Landeshauptstadt Salzburg, sowie als internationales Sommer- und Winterurlaubsgebiet einen wichtigen Erholungs- und Erlebnisraum dar.

42 % der Betriebe in der Region sind Tourismusbetriebe (Quelle WK/Zell am See) und auch ein Großteil der Dienstleistungs- und Handwerksbetriebe der Region profitieren vom Tourismus.

Teile der Region sind zwar im Winter sehr gut ausgelastet, im Sommertourismus besteht akuter Handlungsbedarf. Andererseits kommt es teilweise zu Beeinträchtigungen ökologisch wertvoller Lebensräume durch die steigende Attraktivität verschiedenster moderner Abenteuer- und Trendsportarten, die immer häufiger an Wildwasserstrecken, in Schluchten und Klammern sowie auf Almen oder im Gebirge etc. ausgeübt werden.

Mit gezielter Werbung, Bewusstseinsbildung und Besucherlenkung können die Attraktionen und Ausflugsziele besser vermarktet und genutzt werden und gleichzeitig ergibt sich die Möglichkeit in anderen Bereichen Ruhezeiten zu schaffen.

In der Region ist ein gutes Wander- und Radwegenetz, mit Anbindungen an Tirol und Bayern vorhanden. Ebenso wurden zahlreiche Mountainbike-Routen geschaffen.

Von überregionaler Bedeutung sind die Skigebiete und das Langlaufloipennetz. Besser genutzt werden könnten diese Angebote aber mit einer Regionalen Vernetzung und gezieltem Marketing.

Aufgrund der Änderungen der touristischen Nachfragen und des Freizeitverhaltens mussten in der Region vor allem im Sommer zum Teil stark rückläufige Nächtigungszahlen hingenommen werden.

Mit gezielten Konzepten sollen die regionalen Ressourcen bestmöglich genutzt werden.

## Fremdenverkehrsentwicklung 1996, 2000 und 2006

	1996			2000			2006		
	Betten Durchschn.	Nächtig. Winter	Nächtig. Sommer	Betten Durchschn.	Nächtig. Winter	Nächtig. Sommer	Betten Durchsch.	Nächtig. Winter	Nächtig. Sommer
Saalbach Hinterglemm	14.4803	1.083.205	606.498	13.371	1.337.734	588.334	13.356	1.392.235	505.176
Viehhofen	keine Daten	keineDat	keineDat	890	59.467	27.600	1.278	96.818	42.701
Maishofen	2059	96.188	82.733	2041	104.230	79.444	1.998	118.970	87.444
Saalfelden	3.444	133.219	146.674	3.022	114.826	134.079	2.840	111.922	100.012
Dienten	1.350	100.348	46.408	1.531	98.150	45.246	1.406	110.992	55.299
Maria Alm	5.543	343.318	267.076	6.084	335.597	246.607	4.971	338.826	226.032
Weißbach	420	5.790	17.587	309	6.444	17.009	201	6.129	16.545
St. Martin	1.883	45.525	98.607	1.788	47.175	86.824	1.044	50.913	85.260
Lofer	2.450	115.151	126.713	2.221	119.646	110.481	1.823	104.441	89.842
Unken	1.824	42.108	77.520	1.266	36.617	60.137	929	45.287	71.816

Quelle: ÖSTAT (ISIS), Fremdenverkehrsstatistik

Die Strukturprobleme im Tourismus sind zum Teil auf die oft schlechte Ausstattung der Betriebe, stark schwankende Auslastung in der Zwischensaison oder Sommer/Wintersaison und auf fehlende Schlechtwettereinrichtungen bzw. Alternativen zum Schitourismus bei Schneemangel zurückzuführen.

Als sinnvoll wird ein kombiniertes Angebot aus Erlebnis- und Aktivtourismus mit verschiedenen Sportarten erachtet, darüber hinaus auch der „sanfte Tourismus“ für Familien und sportlich aktive ältere Touristen sowie die Nutzung von Initiativen im Kulturbereich. Eine ganz besondere Schwerpunktsetzung soll dabei auf den Gesundheitstourismus und die Zusammenarbeit bei Marketing und Werbung gelegt werden.

Für die selbstbestimmte regionale Entwicklungsplanung ist auch die Bewahrung der kulturellen Identität und Vielfalt essentiell. Traditionelle Siedlungsformen, bäuerliche Kulturlandschaft, Landschaftsbesonderheiten und Ausprägungen der Alltagskultur sind darunter genauso zu verstehen wie die Auseinandersetzung der Region mit ihren Kulturträgern und Kulturschaffenden und deren Förderung.

Als kulturelles Zentrum der Region kann Saalfelden bezeichnet werden. In den Gemeinden Lofer und Maishofen gibt es zwar sehr aktive Kulturvereine, das kulturelle Angebot in den einzelnen Orten der Region ist aber gering.

Wichtig wäre eine Förderung der zeitgenössischen Kunst wie auch der Volkskultur und eine Öffnung und Steigerung der Zugänglichkeit für die Bevölkerung.

Hier öffnet vor allem die Jugendarbeit neue Möglichkeiten für die Zukunft.

Das große Angebot an Wegenetzen und kulturellen Besonderheiten bietet die Möglichkeit, Geschichte und regionale Kultur auf Schritt und Tritt erlebbar zu machen - zum Beispiel mit einer regionalen Museumsstraße.

## **2.3 Stärken-Schwächen-Chancen-Risiken-Analyse**

### **2.3.1 Raumtypenbezogen**

#### Stärken/Standortgunst

- nahegelegene, großräumige natürliche Ressourcen für Erholung und Tourismus durch die Gebirgslandschaft und ausgewiesene Schutzgebiete sowie einen Naturpark.
- hochwertiger Schulstandort in Saalfelden
- gewachsene regionale Kooperationen in den vielfältigsten Bereichen (Landwirtschaft-Tourismus, ....)
- große Potentiale im Natur- und Gesundheitstourismus
- vielfältiges Kulturangebot
- geringe Distanz zu innerregionalen zentralen Orten (Saalfelden, Saalbach) und außerregionalen Zentren, wie Zell am See

#### Schwächen/Standortnachteile

- keine Bahnverbindung im „Unteren Saalachtal“ und teilweise Überlastung der Hauptverkehrsrouten
- Die geringe Bevölkerungszahl mehrerer Kleingemeinden und ihre eingeschlossene Tallage begrenzt den regionalen Absatzmarkt für Produkte und Dienstleistungen.
- Noch großer Arbeitsplatzanteil in der eher extensiven Landwirtschaft, Trend zum Nebenerwerb bedingt weiteren Bedarf an Arbeitsplätzen
- Ein größeres Arbeitsplatzangebot in Produktions- und Dienstleistungsbetrieben gibt es mit Ausnahme der größeren Gemeinden nur außerhalb der Region, daher hoher Auspendleranteil.
- Konzentration von Bildungs- und Kulturangeboten

## 2.3.2 SWOT Analyse

### Allgemein

<b>STÄRKEN</b>	<b>SCHWÄCHEN</b>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Landschaftliche Schönheit, natürliche Ressourcen</li> <li>• Sanfter Tourismus, naturnahe Landwirtschaft</li> <li>• Einbindung der Bevölkerung in ein starkes Vereinswesen</li> <li>• Hohe Identifikation der Menschen mit der Region und Bereitschaft etwas zu tun</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• geringe landw. Ertragslage durch ungünstige Umweltbedingungen (raues Klima, Hanglage..)</li> <li>• Teilw. geringe Mobilität und Risikobereitschaft</li> <li>• Konzentration des Kultur- und Bildungsangebotes</li> <li>• Kirchturmdenken</li> <li>• Begrenzter regionaler Absatzmarkt für Produkte und Dienstleistungen</li> <li>• Schlechte Vernetzung</li> </ul>
<b>CHANCEN</b>	<b>GEFAHREN</b>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• die Region gewinnt höhere Attraktivität für die BürgerInnen und für Investoren ( unter anderem durch stärkere Vernetzung, Bewerbung und regionale Initiativen zur Qualitätssteigerung)</li> <li>• Erweiterte Einkommensmöglichkeiten für die Landwirtschaft (Tourismus, Holznutzung..)</li> <li>• Nachhaltigkeitsregion – Kreislaufwirtschaft</li> <li>• Aufbau einer Wissensgesellschaft und bessere berufliche Möglichkeiten durch die „Lernende Region Pinzgau“</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Abnahme der Vollerwerbsbauern und drohender Verlust der bäuerlich strukturierten Kulturlandschaft</li> <li>• Konkurrenz an Stelle von Kooperation</li> <li>• Verödung der lokalen Dienstleistungs-Versorgungskultur</li> <li>• Mangelnde Unverwechselbarkeit der Region</li> <li>• Zu langsame Weiterentwicklung</li> </ul>

### Humankapital / Aus- und Weiterbildung

<b>Stärken</b>	<b>Schwächen</b>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• hochwertiger Schulstandort Saalfelden</li> <li>• Möglichkeit von Fernstudien am Studien und Management Center Saalfelden</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Bildungsangebot konzentriert (in Saalfelden)</li> <li>• Für ländliche Bevölkerung teilweise schwer erreichbar</li> </ul>
<b>Chancen</b>	<b>Risiken</b>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Verbesserung der Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten auch in ländlichen Gebieten durch die Lernende Region Pinzgau</li> <li>• Vernetzung der regionalen Stärken (Gesundheitsregion, Nachhaltigkeitsregion) mit Schule und höherer Ausbildung</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Bewusstsein und Angebot für „Lebenslanges Lernen“ noch schwach ausgeprägt</li> <li>• Saisonal stark schwankende Arbeitsmarktsituation</li> </ul>

## regionale Wirtschaft

<b>Stärken</b>	<b>Schwächen</b>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• hohe Arbeitsmoral besonders in kleinen Orten</li> <li>• wenig Wechsel bei den Mitarbeitern</li> <li>• niedrige Grundstückspreise in den ländlichen Gemeinden</li> <li>• geringe Arbeitslosigkeit</li> <li>• gute Freizeit- und Lebensqualität</li> <li>• sehr gute Handwerksbetriebe</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Konzentration der Betriebe (Saalfelden)</li> <li>• Schwache Vernetzung, Schlechte Verkehrsanbindung/Logistik</li> <li>• Gewachsene, traditionelle Betriebsstrukturen verkümmern, Betriebe schließen</li> <li>• Schlechte Versorgung mit Dienstleistungen in kleinen Gemeinden</li> <li>• Betriebe in Ortskernen werden durch konzerngesteuerte Großhandelszentren in der Peripherie verdrängt; Ortskerne veröden; Nahversorgung ist nicht mehr gewährleistet</li> <li>• Starke saisonale Schwankungen in der regionalen Wirtschaft und am Arbeitsmarkt</li> </ul>
<b>Chancen</b>	<b>Risiken</b>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• neue Chancen durch Kooperationen und Vernetzungen</li> <li>• überwiegend Kleinbetriebe, diese sind flexibler, anpassungsfähiger und autonomer in Bezug auf wirtschaftliche Veränderungen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• konkurrieren der Gemeinden um Betriebe</li> <li>• Veröden der lokalen Dienstleistungs-Versorgungsstruktur in Kleingemeinden</li> <li>• Abwanderung qualifizierter / motivierter Arbeitskräfte</li> <li>• starke saisonale Belastungen</li> <li>• starke „Tourismuslastigkeit“ der betrieblichen Struktur</li> </ul>

## Land- und Forstwirtschaft

<b>Stärken</b>	<b>Schwächen</b>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• hohe Anzahl an Biobetrieben</li> <li>• naturnahe gesunde Böden</li> <li>• intakte Almwirtschaft</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• kleine Strukturen</li> <li>• wenig Vollerwerbsbetriebe</li> <li>• ungünstige Umweltbedingungen (raues Klima), Berglagen</li> <li>• saisonal schwankender Nebenerwerb</li> <li>• schlechte Vernetzung</li> </ul>
<b>Chancen</b>	<b>Risiken</b>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Erweiterte Einkommensmöglichkeiten für Landwirte/Innen durch Verknüpfung mit anderen Wirtschaftsbereichen</li> <li>• Aktivierung der hohen Leistungsbereitschaft</li> <li>• bzw. Einsatzfreude der bäuerlichen Bevölkerung</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• wenig Erfahrung mit Regionalen Netzwerken</li> <li>• drohender Verlust der bäuerlich strukturierten Kulturlandschaft</li> <li>• steigende Anzahl an arbeitsuchenden Landwirte</li> </ul>

## Tourismus, Kultur

<b>Stärken</b>	<b>Schwächen</b>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• gute Wintersportinfrastruktur</li> <li>• gute Voraussetzungen für Sommer-Outdoor-Trendsportarten (Klettern, Rafting, Biking)</li> <li>• hohe naturräumliche Ausstattung</li> <li>• breitgefächertes Kulturangebot (in Saalfelden)</li> <li>• Tourismusinfrastruktur in guter Qualität, angestrebter Qualitätstourismus erreichbar</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• extrem starke saisonale Schwankung</li> <li>• fehlende Einbindung der Region in Events</li> <li>• fehlende Kooperationsbereitschaft</li> <li>• schwaches Schlechtwetter-Angebot</li> <li>• Vereinsangebot in kleinen Gemeinden eher für Männer interessant</li> </ul>
<b>Chancen</b>	<b>Risiken</b>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Investitions- und Motivationsschub durch regionale Initiativen (Thermenprojekt, Gesundheitsregion, Naturpark)</li> <li>• Verbreiterung des Bildungs- und Kulturangebotes durch die Lernende Region Pinzgau</li> <li>• Örtliche Rahmenbedingungen für Natur- und Gesundheits-, Ernährungs- und Bewegungstourismus sind gut</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• rasche Änderungen im touristischen Nachfrageverhalten</li> <li>• Angebot an Arbeitskräften im Tourismus geht zurück</li> <li>• Mangel an einheimischen Arbeitskräften im Tourismus</li> <li>• Image- und regionaler Identitätsverlust durch zunehmende Nachfrage nach „billigen ausländischen Arbeitskräften“</li> </ul>

### **3. Ziele der regionalen Entwicklung**

#### 3.1 Beschreibung der Entwicklungsstrategie

##### **3.1.1 Leitstrategie**

Die Leitstrategie der LEADER Region Saalachtal für die neue LEADER-Periode lautet:

#### **Gemeinsame Inwertsetzung des wirtschaftlichen, natürlichen und kulturellen Potentials der Region Saalachtal**

##### **Warum dieser Leitsatz?**

- Die Region verfügt über umfassende natürliche Ressourcen,
- eine einzigartige Natur- und Kulturlandschaft und
- ein breitgefächertes Tourismus- und Kulturangebot.
- Die regionale Wirtschaft setzt auf Nachhaltigkeit und Kreislaufwirtschaft.
- Es soll noch mehr Wert auf Zusammenarbeit und Vernetzung gelegt werden.

##### **3.1.2 Strategische Leitgedanken**

In der Region besitzt jede Gemeinde Besonderheiten und Stärken. In der LEADER Periode 07 - 13 sollen durch vermehrte Zusammenarbeit und sektorübergreifende Kooperationen gemeinsame Ziele verfolgt und Projekte umgesetzt werden. Die vorhandenen Stärken, Errungenschaften, Kultur- und Naturjuwele und bereits erzielte Erfolge sollen sichtbar und bekannt gemacht werden und in einer regionsinternen Öffentlichkeitsarbeit der Gedanke einer Region Saalachtal in der Bevölkerung verankert werden.

### **3.1.3 Integrierter, gebietsbezogener Ansatz**

Mit seinem hohen Anteil an naturnahen Landschaftsräumen und intakter Kulturlandschaft stellt das Saalachtal einen wichtigen Erholungs- und Erlebnisraum im Naherholungs- und Urlaubsbereich mit der entsprechenden ausbaufähigen Grund-Infrastruktur dar. Mit einer verstärkten regionalen Vernetzung und einer gemeinsamen regionalen Vermarktung kann für die gesamte Region ein signifikanter Aufschwung erreicht werden.

Besonders für die den Wirtschaftsstandort betreffend benachteiligten Gebieten stellt eine Lernende Region Pinzgau, die auch die Kooperation über LAG Grenzen hinaus sehr stark forciert, eine große Chance dar.

Chancen für die Landwirtschaft ergeben sich durch neue Einkommensmöglichkeiten, Kooperationen und Vernetzungen.

### **3.1.4 Innovationsgehalt**

Durch ein kreatives Verflechten von Kompetenzen in den Bereichen Tourismus, Gesundheitsförderung, Medizin, Psychologie, Ernährungs- und Sportwissenschaften, Natur, Kultur und Bildung, bestem Service und gut geschultem Personal etc. sollen neue wirtschaftliche Möglichkeiten, Produkte und Dienstleistungen entstehen.

Wettbewerbsentscheidend sind aber nicht einzelne Angebote, sondern ein abgestimmtes Angebot innerhalb einer Region, das viele Bedürfnisse abdeckt. Dafür ist die produktive Zusammenführung von Kompetenzen aus unterschiedlichen Entwicklungs- und Wissensbereichen unumgänglich und wird mit einer Reihe von Projekten in allen Wirtschafts- sowie Aus- und Weiterbildungsbereichen aber auch kulturellen Schwerpunkten angestrebt.

## **3.2 Mögliche Themen die gemäß Pkt. 5.3.4.1 des Österreichischen Programms für die Entwicklung des ländlichen Raums 2007-2013“ behandelt werden können:**

### **3.2.1 Erneuerbare Energie**

Im Aktionsfeld vier der regionalen Strategie „Landwirtschaft auf neuen Wegen“ bekennt sich die Region ganz klar dazu, den Verbrauch fossiler Energie signifikant zu reduzieren und erneuerbare Energie zu fördern.

### **3.2.2 Kooperation von Wirtschaft (Tourismus) und Landwirtschaft**

Sektorübergreifende Kooperation und Vernetzung ist ein Leitgedanke der regionalen Entwicklungsstrategie. Die unmittelbare Zusammenarbeit von Wirtschaft und Landwirtschaft findet sich in den Aktionsfeldern eins, drei und vier.

### **3.2.3 Qualifizierung (Humanressourcen)**

Das Aktionsfeld zwei „Auf dem Weg zur Wissensgesellschaft“ beschäftigt sich genau mit dem Thema Aus- und Weiterbildung sowie den Möglichkeiten, Bildung für jeden in der Region zugänglich zu machen und auch für die Jugend und ältere Arbeitnehmer Weiterbildung attraktiv zu machen. Der gesamte Pinzgau soll zu einer Lernenden Region werden und Aus- und Weiterbildung auch in LEADER Gegenstand konkreter Projekte sein.

### **3.2.4 Innovation**

In Zusammenhang mit vorhandenen Gesellschafts-, Konsum- und Technologietrends sowie den Wertewandel sind Gesundheit und lebenslanges Lernen sogenannte Megatrends dieses Jahrhunderts. Durch ein kreatives Verflechten von Kompetenzen in den Bereichen Tourismus, Gesundheitsförderung, Medizin, Psychologie, Ernährungs- und Sportwissenschaften, Natur, Kultur und Bildung, bestem Service und gut geschultem Personal etc. sollen neue wirtschaftliche Möglichkeiten, Produkte und Dienstleistungen entstehen.

## 4 Ziele der lokalen Entwicklungsstrategie

Die Ziele und Resultate orientieren sich an den 6 strategischen Aktionsfeldern. Deren Zielerreichung wird mit den quantitativen und qualitativen Erfolgskriterien überprüft.

### 4.1. Aktionsfelder

#### 4.1.1 Aktionsfeld 1 **Vernetzung und Kooperation**

##### Ziele

1. Aufbau von Kooperationen zur Belebung der Ortskerne
2. Sektorenübergreifende Kooperationen (z.B.: Landwirtschaft – Tourismus) und Aufbau von Netzwerken
3. Intensive Kooperationen zwischen verschiedenen Wirtschaftsbereichen
4. Steigerung der gemeindeübergreifenden Zusammenarbeit
5. Vernetzung der verschiedenen regionalen Kulturinitiativen
6. Kooperative Entwicklung von wirtschaftlichen und kulturellen Angeboten - Steigerung des Kulturtourismus
7. Das Bedürfnis nach Kunst und Kultur als existenzielles Interesse fördern, „Kunst und Kultur zum mitmachen“
8. Museen und Orte der Alltagskultur vernetzen
9. Durch gemeinsame Beschilderungskonzepte die Zusammengehörigkeit zeigen
10. Verbesserung und Vernetzung des regionalen Wegenetzes (Wander-, Radwege aber auch Loipen und Winterwanderwege)
11. gemeinsame Werbung als Urlaubsregion (vor allem im Sommer)
12. Themen und nicht ortsbezogene touristische Werbekonzepte.
13. Optimale Vernetzung der regionalen Strategie und Maßnahmen der Tourismusverbände mit allen Wirtschaftsbereichen
14. Regionale Zusammenarbeit insbesondere auch mit den benachbarten Leader Regionen Pilleseetal-Leogang und Nationalparkregion Hohe Tauern
15. Nationale und internationale Kooperationen

## Resultate

- ✓ Wanderwegenetz für alle Jahreszeiten – attraktives regionales Wegenetz
- ✓ International bekannter Skulpturenradweg – gemeinsames Projekt mit LAG Pillerseetal-Leogang
- ✓ Regional durchgehendes Langlauf-Loipenangebot
- ✓ Die Region „wächst zusammen“
- ✓ Regionale Kulturinitiativen vernetzt
- ✓ Angebot von Kulturpackages
- ✓ Sektorenübergreifende Kooperationen und gut funktionierende Netzwerke
- ✓ Themenbezogenes Werbekonzept für die Region
- ✓ Altes Wissen wieder in Wert gesetzt
- ✓ Museumsstraße - Geschichte auf Schritt und Tritt erlebbar gemacht.
- ✓ Die vielen vorhandenen Museen und Orte der Alltagskultur vernetzt und Schwerpunkte gesetzt
- ✓ Aufbauend auf Leader 07-13 die Stärkung und Weiterentwicklung der Region mittels gewachsener Kooperationen und Netzwerke

## Erfolgskriterien

### qualitativ

- ein attraktives, regional vernetztes Wegenetz wird von Einheimischen wie Touristen gerne angenommen und ist ein wichtiger Bestandteil der gemeinsamen Werbung
- durch sektorübergreifende Kooperationen profitiert die Wirtschaft und die Landwirtschaft wie auch der Tourismus und Kulturinitiativen
- Abschied vom „Kirchturmdenken“

### quantitativ

- Kooperationen von Landwirtschaft und Tourismus in verschiedenen Bereichen (Direktvermarktung, Almwirtschaft, ...)
- Steigerung der regionalen Wertschöpfung durch Kooperation
- Verbesserung/Erhaltung der Nahversorgungsstrukturen

## 4.1.2. Aktionsfeld 2

### **Auf dem Weg zur Wissensgesellschaft**

#### **Ziele**

1. Aufbau der Lernenden Region Pinzgau – Entwicklung des Selbstverständnisses als „Lernende Region“
2. Entwicklung gemeinsamer regionaler Bildungsoffensiven (z.B. Tourismus, Landwirtschaft)
3. Bildungsangebote für Jedermann/frau zugänglich machen
4. Mobilisierung von Humanressourcen
5. Gezielte, auf die Region abgestimmte Qualifizierungsmaßnahmen um dem dauerhaften Abfluss von qualifizierten Arbeitskräften zu begegnen
6. Initiierung von Entwicklungsprozessen
7. Erschließung neuer Einkommens- und Beschäftigungsfelder
8. Förderung des Zugangs möglichst breiter Bevölkerungsgruppen zu neuem Know-how, Aus- und Weiterbildung und zur Nutzung der neuen Medien
9. Förderung des Kulturbewusstseins bei Jung und Alt und Aufbereiten der kulturellen Schätze der Region
10. Förderung von Kunst(schaffenden)
12. Besondere Einbindung von Frauen, Kindern und Jugendlichen in die Entwicklungsmaßnahmen
13. Neudefinition von Stilgruppen- / Altersschichtenangeboten
14. Verstärkte Einbindung von Frauen und Jugendlichen in die Regionalentwicklung
15. Auch für ältere ArbeitnehmerInnen Weiterbildung attraktiv machen

## **Resultate**

- ✓ Das Aus- und Weiterbildungsangebot in der Region ist erweitert und leichter zugänglich
- ✓ Auch ArbeitnehmerInnen über 40 nehmen gerne Kursangebote wahr
- ✓ Tourismus- / Wirtschaftsbetriebe bieten gemeinsam Weiterbildungsmöglichkeiten für ihre Mitarbeiter an
- ✓ Es gibt zunehmend mehr aktive BürgerInnen mit Mut zur Eigeninitiative und geistiger Mobilität
- ✓ Die Kooperationsfähigkeit ist gestiegen
- ✓ Besser qualifizierte junge Menschen mit größeren Chancen am Arbeitsmarkt
- ✓ Verstärkter Kulturtourismus/ Kulturkonsum
- ✓ Die Volkskultur hat einen hohen Stellenwert für die Bevölkerung aber auch zeitgenössische Kunst und Kultur sind bekannt und geschätzt

## **Erfolgskriterien**

### **qualitativ**

- Selbstverständnis als „Lernende Region“ in der Bevölkerung verankert
- Bildungsangebote werden verstärkt angenommen
- Sich im Saalachtal auszubilden und auch hier zu arbeiten ist gerade für junge Leute attraktiver geworden
- Lernen und Weiterbildung ist wieder interessant und wird angenommen
- Der Frauenanteil bei regionalen Treffen und Projektgruppen steigt
- Anteil an über 40jährigen bei Kursen und Weiterbildung gesteigert
- Neue Lernformen, lokale Bildungszentren

### **quantitativ**

- Kulturelle Angebote in jedem Ort der Region
- Kursangebote in jedem Ort der Region

### 4.1.3. Aktionsfeld 3

## **Regionale Wirtschaft**

### **Ziele**

1. neue Chancen für Handel und Gewerbe bzw. Sicherung und Ausbau der Nahversorgungsstrukturen durch Kooperationsbildungen
2. Stärkung der Wirtschaftsstruktur in den Ortskernen und Sicherung der Nahversorgung
3. Sicherung und Schaffung von Arbeitsplätzen in der Region
4. Maßnahmen zur Erhaltung und Schaffung von Einkommen und Arbeitsplätzen übergreifend über alle Wirtschaftssektoren
5. Kooperationen von Land- und Forstwirten im Bereich der Holzbringung und Holzverarbeitung
6. Forcierung regionaler Produkte und Einbindung vieler regionaler Akteure in die Wertschöpfungskette durch Kombination von Wirtschaftsbereichen
7. Erschließung neuer Einkommens- und Beschäftigungsfelder
8. Aufbau von Marken- und Werbegemeinschaften, Ausbau von Qualitätszeichen und Qualitätssicherungsinitiativen in allen Wirtschaftsbereichen
9. Schaffung und Ausbau von attraktiven Zusatzangeboten mit Wertschöpfung
10. Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit der Region
11. wirtschaftliche Stärkung der Region durch branchenübergreifende Zusammenarbeit
12. Binnenmarketing für regionale Produkte, Marken, kooperative Aktivitäten
13. Weiterentwicklung von Produkten von Klein- und Kleinstbetrieben, Professionalisierung in Produktion und Vertrieb
14. Bewusstseinsbildung für regionale Produkte – in und außerhalb der Region, Aufzeigen des Wertes regionaler Produkte innerhalb der Lebensmittelvielfalt
15. besonders in der regional starken Branche „Fremdenverkehr“ sollen Projekte zur Hebung des Arbeitsplatzimages und zur Verbesserung der Arbeitsbedingungen beitragen

## **Resultate**

- ✓ Kooperation Saalachtaler MeisterHandWerk, regionales Standortmarketing
- ✓ „Meisterstraße“ gemeinsames Projekt mit LAG Pillerseetal
- ✓ Schaubetriebe
- ✓ Belebte Ortskerne
- ✓ Nahversorgung gesichert
- ✓ Gesteigerte Wertschöpfung durch regionale Produkte
- ✓ Qualitätszeichen und Qualitätssicherungsinitiativen in verschiedenen Wirtschaftsbereichen
- ✓ Branchenübergreifende Zusammenarbeit

## **Erfolgskriterien**

### qualitativ

- Durch sektorenübergreifende Kooperationen profitiert die Wirtschaft und die Landwirtschaft wie auch der Tourismus
- Gesicherte Nahversorgung
- Belebte Ortskerne

### quantitativ

- Die „Meisterstraße“ wurde gemeinsam mit der LAG Pillerseetal initiiert und bringt Vorteile für die gesamte Region
- Ein branchenübergreifendes Unternehmensnetzwerk wurde etabliert.
- Kooperationen von Forstwirten und holzverarbeitenden Betrieben für die Holzbringung und Verarbeitung

#### 4.1.4. Aktionsfeld 4

### **Landwirtschaft auf neuen Wegen**

#### **Ziele**

1. Sicherung des Arbeitsplatzes „Bauernhof“ durch den Ausbau von innovativen Erwerbskombinationen in Verbindung mit dem Tourismus, vielfältigen Dienstleistungen und der Direktvermarktung. Verstärkte Diversifizierung der landwirtschaftlichen Produkte/Produktion.
2. Kooperation der Landwirtschaft mit der gewerblichen Wirtschaft (insbesondere Handel, Gastronomie und Tourismusbetriebe) als Chance für die Schaffung zusätzlicher Beschäftigungsmöglichkeiten
3. Förderung von alternativer Energie – regionale Ressourcen zur Energieoptimierung nutzen
4. Erschließung von Ressourcen unter dem Gesichtspunkt der Nachhaltigkeit (z.B. Wasser, Biomasse)
5. Aktivitäten zur Information und Bewusstseinsbildung, um die Bevölkerung anzuregen, auf erneuerbare Energie umzusteigen
6. Gründung des Saalachtaler Energiepools – dieser berät (und finanziert) Schritte zur Energieoptimierung und zum Energiesparen privat, betrieblich und kommunal.
7. Erhaltung von Schlachtbetrieben innerhalb der Region
8. Einkaufsführer für landwirtschaftliche bzw. regionale Produkte
9. Verbesserung der Infrastruktur im Bereich der Almen
10. Verbesserte Erreichbarkeit von Almen/Almgebieten
11. Qualitätsverbesserung und verstärkte touristische Einbindung der Almwirtschaft - erlebnisreiche Angebote auf den Almen
12. Aktivitäten zur Qualitätsverbesserung im Bereich „Urlaub am Bauernhof“

## Resultate

- ✓ Stärkere Öffnung des Zuganges zur Landwirtschaft für Gäste und Einheimische, Vermittlung von Wissen über Landwirtschaft sowie Stärkung des Vertrauens in landwirtschaftliche Produkte
- ✓ Steigerung der Produktion und Vermarktung bäuerlicher Produkte und Dienstleistungen
- ✓ Fossile Energie signifikant reduziert
- ✓ Landschaftspflege- und Marketingmaßnahmen im landwirtschaftlichen Bereich
- ✓ EU-Richtlinien gerechte Schlachtbetriebe innerhalb der Region
- ✓ Einkaufsführer für landwirtschaftliche Produkte
- ✓ Verbesserte Infrastruktur im Bereich der Almen

## Erfolgskriterien

### qualitativ

- die Bevölkerung setzt ihr Vertrauen in bäuerliche Produkte aus der Region
- Landwirte/Forstwirte und die Bevölkerung setzen vermehrt auf regionale Ressourcen zur Energieoptimierung
- Erhaltung der typischen Kulturlandschaft durch Bewirtschaftung

### quantitativ

- der Verbrauch an fossiler Energie wurde signifikant reduziert
- erhöhter Absatz an bäuerlichen Produkten und Dienstleistungen
- Hofauflösungen oder Umstellungen von Voll- auf Nebenerwerb konnten gebremst werden
- Landwirte haben mehr Möglichkeiten Zusatzeinkünfte zu erzielen
- In jeder Almregion im Saalachtal findet der Wanderer eine Einkehrmöglichkeit

## 4.1.5. Aktionsfeld 5

### **Natur- und Kulturjuwelen des Saalachtales erhalten / schützen und weiterentwickeln**

#### **Ziele**

1. Aufbau des Naturparks Weißbach
2. Umsetzung des Schutzgebietsmanagements
3. Planung und Umsetzung regionaler Naturschutzprojekte
4. Maßnahmen zur Bewusstseinsbildung im Natur- und Landschaftsschutz
5. Artenschutzprojekte
6. Erhaltung, Wiederherstellung oder Entwicklung regionaltypischer Elemente traditioneller Kultur(Landschaften)
7. Verbesserung des landschaftlichen Erscheinungsbildes
8. Zugänglich machen und Vermittlung der natur- und kulturlandschaftlichen Besonderheiten der Region
9. Volkskultur und Kulturjuwelen erhalten / schützen und weiterentwickeln
10. Vermittlung von Wissen über die Natur- und Kulturschätze der Region
11. Zeitgenössische Kunst und Volkskultur fördern und weiterentwickeln

#### **Resultate**

- ✓ Erlebbare Natur – Naturjuwelen zugänglich, mit Erholungs- und Bildungswert
- ✓ Nachhaltige Naturschutzprojekte umgesetzt und Bewusstseinsbildung in der Bevölkerung
- ✓ Die regionale Bevölkerung kennt die Natur- und Kulturjuwelen der Region und kann sie schätzen und nutzen
- ✓ Die traditionelle Kulturlandschaft konnte erhalten werden
- ✓ Volkskulturinitiativen sind aktiv und erfolgreich
- ✓ Kulturinitiativen werden gefördert
- ✓ Regionsweites Angebot an zeitgenössischer Kunst

## **Erfolgskriterien**

### qualitativ

- Die regionale Bevölkerung kennt die Natur- und Kulturjuwelen der Region, weiß ihren Wert zu schätzen
- Landwirte profitieren durch Vertragsnaturschutz oder verbesserte Vermarktungsmöglichkeiten
- Regionsweites Angebot an Kunst / Kultur / Volkskultur

### quantitativ

- vielfältige Angebote bringen Einheimischen und Gästen die Natur des Saalachtals näher
- der Naturpark Weißbach wurde etabliert, im Sommerhalbjahr wird jede Woche zumindest eine Exkursion oder geführte Wanderung angeboten.
- In jedem Ort der Region gibt es zumindest ein Projekt zur Bewusstseinsbildung oder ein konkretes Naturschutzprojekt
- (Volks)Kulturinitiativen sind aktiv und erfolgreich

## **4.1.6 Aktionsfeld 6**

### **Natur- und Gesundheitsregion Saalachtal**

#### **Ziele**

1. Die Natur- und Gesundheitsregion festigen und weiter ausbauen
2. Gemeinsame Weiterentwicklung der Potentiale und Angebote im touristischen Sektor durch forcierten Aufbau neuer Kompetenzen, neuer Kooperationen und neuer Infrastrukturen bzw. Erweiterung und Verbesserung bestehender Infrastrukturen im Bereich Wohlbefinden, Erlebnis und Gesundheitsförderung
3. Gesundheitsvorsorge für Dienstnehmer
4. Innenwirkung – gesunde Region

5. Impulse für die Region durch die Umsetzung von Leitprojekten (Kräuterdorf St.Martin)
6. Ausrichtung auf die physische wie auch psychosoziale Gesundheit
7. Tourismusverbände und Betriebe der Region stark einbinden
8. Ausbildungsmöglichkeiten im Gesundheitsbereich (z.B.: Wellnesstrainer/ Betriebliche Gesundheit)
9. Aufbau vielfältiger Dienstleistungen im Bereich Gesundheit
10. Orte der Kraft, Ruhe und Regeneration schaffen
11. Ausbau des Qualitätstourismus und Ökotourismus

### **Resultate**

- ✓ Natur- und Gesundheitsregion gefestigt und weiter ausgebaut
- ✓ In den Bereichen Wohlbefinden, Erlebnis und Gesundheitsförderung wurden Kooperationen und neue Kompetenzen aufgebaut
- ✓ Viele Betriebe in der Region bieten zertifizierte Gesundheitsprodukte oder Dienstleistungen an
- ✓ Selbstbild als Natur- und Gesundheitsregion in der Bevölkerung verankert
- ✓ Angebote in verschiedensten Bereichen der physischen wie psychosozialen Gesundheit
- ✓ Neue Ausbildungs- und Tätigkeitsfelder für die Bevölkerung
- ✓ Orte der Kraft, der Ruhe und der Regeneration in der gesamten Region

### **Erfolgskriterien**

qualitativ

- die „Natur- und Gesundheitsregion Saalachtal“ ist sowohl der einheimischen Bevölkerung wie auch den Gästen bekannt und sie verbinden hochwertige Leistungen in verschiedensten Bereichen der Gesundheit / des Gesundheitstourismus damit
- Tourismusbetriebe wie auch die regionale Wirtschaft profitieren von der Marke „Natur- und Gesundheitsregion Saalachtal“

quantitativ

- Tourismusbetriebe der Region bieten zertifizierte Gesundheitsprodukte oder –dienstleistungen an
- die regionale Wirtschaft bietet verstärkt Angebote im Gesundheitsbereich an (Betriebliche Gesundheitsvorsorge)
- In einem Großteil der Schulen in der Region ist „Gesundheit“ Teil des Unterrichtschwerpunktes
- Der Verein TEH<sup>®</sup> wurde gegründet und trägt das Projekt „Traditionelle Europäische Heilkunde“ weiter

## **4.2 Berücksichtigung der EU-Politken**

### **4.2.1 Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit**

Die Entwicklungsstrategie ist darauf ausgerichtet, dass durch die umfassende Vernetzung der einzelnen Sektoren und Branchen die Wertschöpfungsmöglichkeiten und somit die Wettbewerbsfähigkeit der Region gesteigert werden soll. Im Rahmen des LEADER-Programmes werden nachhaltige Maßnahmen gesetzt, die zur Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit der Region führen werden. Die Positionierung als Natur- und Gesundheitsregion, der Aufbau der Lernenden Region Pinzgau als wichtige Plattform für Aus- und Weiterbildung sowie die Schaffung von neuen Erwerbsmöglichkeiten für Land- und Forstwirte stärken die Wettbewerbsfähigkeit der Region.

### **4.2.2 Beschäftigungseffekte**

Beschäftigungseffekte entstehen in erster Linie indirekt durch die Summe aller in der vorliegenden Entwicklungsstrategie geplanten Maßnahmen, vor allem durch die gezielte Einbindung der Betriebe der Region und dem Aufbau von Netzwerken und Kooperationen.

Zusätzliche Beschäftigungseffekte sind neben anderen Branchen auch von der verstärkten Produktveredelung der Direktvermarktungserzeugnisse, der verbesserten Logistik im Bereich der Holzwirtschaft und aller Bereiche der Gesundheitsdienstleistungen zu erwarten. Jugendliche und Frauen stellen hier eine herausragende Zielgruppe dar.

### **4.2.3 Einfluss auf die Umwelt**

Natur- und Umwelt ist ein zentrales Thema der Entwicklungsstrategie. Durch die stark touristisch geprägte Region ist eine intakte Umwelt eine wichtige Voraussetzung zur Erhaltung der Attraktivität. Neben der Umsetzung von Naturschutzprojekten gemeinsam mit der Naturschutzabteilung des Landes sollen in Teilbereiche der Region wie z.B. dem Naturpark Weißbach der Bevölkerung und den Gästen die Besonderheiten der Natur verstärkt ins Bewusstsein gerückt werden.

### **4.2.4 Gender Mainstreaming – Chancengleichheit**

Die LEADER Region Saalachtal will im Bereich Gender Mainstreaming nicht nur die Gleichstellung/ Gleichbehandlung der Geschlechter sondern auch die Chancengleichheit für z.B. ältere ArbeitnehmerInnen, die Jugend und andere benachteiligte Gruppen fördern.

Sowohl bei der Erarbeitung der vorliegenden Entwicklungsstrategie als auch in deren Umsetzung werden keine geschlechtsspezifischen direkten und indirekten Benachteiligungen entstehen. Die strategischen Aktionsfelder sind geschlechtsspezifisch frei gestaltet und lassen somit die Chancengleichheit von Frauen und Männern sowie aller Altersschichten sichergestellt. Bildungsangebote werden zwar von Frauen stark genutzt, die Region will erreichen, dass Frauen und Jugendliche auch in regionalen Entscheidungsprozessen stärker eingebunden werden und älteren Arbeitnehmern sollen speziell für sie zugeschnittene Weiterbildungsmöglichkeiten angeboten werden.

### **4.3 Berücksichtigung des nationalen Strategieplans**

In dem nationalen Strategieplan ist der Schwerpunkt 4 LEADER gewidmet. LEADER soll zur Erreichung der Ziele der Schwerpunkte:

- 1 - Verbesserung der Wettbewerbsfähigkeit der Land- und Forstwirtschaft
- 2 - Verbesserung der Umwelt und Landschaft und insbesondere
- 3 - Steigerung der Lebensqualität im ländlichen Raum und Diversifizierung der ländlichen Wirtschaft beitragen.

#### **4.3.1 Schwerpunkt 1: Verbesserung der Wettbewerbsfähigkeit der Land- und Forstwirtschaft**

Mit dem Konzept der Lernenden Region können Bildungsangebote vor Ort gebracht und von einer möglichst breiten Bevölkerungsschicht genutzt werden.

Bestmögliche Bildung und Weiterbildung trägt maßgeblich dazu bei, die Wettbewerbsfähigkeit der Region im wirtschaftlichen sowie im land- und forstwirtschaftlichen Bereich zu verbessern.

#### **4.3.2. Schwerpunkt 2: Verbesserung der Umwelt und Landschaft**

Mit den, in der regionalen Strategie verankerten Zielen zur Erhaltung der Natur- und Kulturlandschaft im Saalachtal sowie der Unterstützung von Naturschutzprojekte leistet die Region einen Beitrag zur Verbesserung der Umwelt und Landschaftspflege.

#### **4.3.3. Schwerpunkt 3: Lebensqualität im ländlichen Raum und Diversifizierung der ländlichen Wirtschaft**

Aus den Aktionsfeldern ist ersichtlich, dass dies einen Schwerpunkt der lokalen Entwicklungsstrategie darstellt.

- Bildung und Weiterbildung und damit verbundene bessere Berufsaussichten
- Vielfältige Gesundheitsangebote und damit verbundene neue Berufsmöglichkeiten
- Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit durch gemeindeübergreifende Zusammenarbeit

- Sicherung des Arbeitsplatzes „Bauernhof“ durch den Ausbau von innovativen Erwerbskombinationen in Verbindung mit dem Tourismus, vielfältigen Dienstleistungen und der Direktvermarktung. Verstärkte Diversifizierung der landwirtschaftlichen Produkte.
- Stärkere Öffnung des Zuganges zur Landwirtschaft für Gäste und Einheimische

#### **4.4. Beschreibung der Teilnahme am nationalen und europäischen Netzwerk**

Die Region Saalachtal hat sich schon in der abgelaufenen Förderperiode an nationalen Netzwerken beteiligt. Viele Veranstaltungen der österreichischen LEADER+ Netzwerke wurden besucht. Auch in der Periode 2007-2013 wird sich die Region Saalachtal aktiv an österreichischen und europäischen Netzwerken beteiligen.

In der abgelaufenen Periode wurden so Projekte mit Finnland initiiert und auch für die neue Periode gibt es bereits Gespräche für transnationale Projekte. Konkrete Pläne gibt es für ein Transnationales Projekt mit LEADER Regionen in Nordbayern – Europäische Kräuterdörfer und Natur- und Gesundheitszentren – bei diesem Projekt ist der Aufbau von europäischen Netzwerken ein zentrales Thema.

#### **4.5 geplante Kooperationsprojekte**

Die Leader Region Saalachtal wird vor allem mit den unmittelbar angrenzenden Leader Regionen Pillerseetal-Leogang, Nationalpark Hohe Tauern und Lebens.Wert.Pongau Kooperationen anstreben.

Für einige Kooperationsprojekte mit den LAG's Pillerseetal-Leogang, Nationalpark Hohe Tauern, Donau-Bömerwald und Glockner-Mölltal-Oberdrautal gibt es schon konkrete Pläne.

Durch die gute Zusammenarbeit und den laufenden Austausch sind aber auch mit allen anderen LAG's des Landes Kooperationen möglich und erwünscht.

Daneben gibt es intensive Kontakte mit einer möglichen Leader Region Berchtesgaden (Verein „Regionales Entwicklungsforum Berchtesgadener Land“) und Pläne für ein transnationales Kooperationsprojekt mit den LAG's Kronach und Hof in Frankenwald Nordbayern.

Die finanziellen und personellen Ressourcen werden vorwiegend über die LAG bzw. das LAG Management abgedeckt. Weitere erforderliche Ressourcen werden im Einzelfall durch die LAG aufgebracht werden.

## **5 Aktionsfelder**

### **5.1 Aktionsfeld 1**

#### **Vernetzung und Kooperation**

##### **5.1.1 Beschreibung**

Dieses Aktionsfeld ist als ein übergeordnetes Ziel zu sehen, Vernetzung und Kooperation sind Grundvoraussetzungen für die Umsetzung der Ziele aus den nachfolgenden Aktionsfeldern. Die Aktivitäten setzen auf zwei verschiedenen Ebenen an. Einerseits soll die Region mit einer Zusammenführung und Vervollständigung des Wegenetzes (Wander- und Radwege aber auch Langlaufloipen, Winterwanderwege und ähnliches) touristisch noch attraktiver werden.

Die Vernetzung geht dann mit gemeinsamen Werbekonzepten zum Beispiel für die Sommersaison oder zu Themenschwerpunkten und Zusammenarbeit in bestimmten Bereichen weiter.

Das Saalachtal möchte weg vom Kirchtumdenken und mit einer Förderung der Zusammenarbeit von Gemeinden, Tourismusverbänden, Betrieben, Vereinen und anderen Initiativen ein „Zusammenwachsen“ der Region erreichen.

Auch die regionale Wirtschaft soll von Zusammenarbeit und Vernetzungen profitieren. So erschweren es die kleinen Strukturen im Unternehmen für viele Klein- und Mittelunternehmen sowie land- und forstwirtschaftliche Betriebe, in bestimmten Wirtschaftsbereichen, zum Beispiel der Holzwirtschaft/ Holzbringung gewinnbringend zu arbeiten. In vielen Bereichen könnten durch Kooperationen und den Aufbau von Netzwerken Vorteile für die Wirtschaft der Region erzielt werden. Auch im Bereich Kunst und Kultur ist eine Verstärkung der gemeindeübergreifenden Zusammenarbeit notwendig und soll forciert werden. Die LAG ist bemüht mit den benachbarten LEADER Regionen, österreichweit und auch international Kooperationen und Netzwerke aufzubauen.

### **5.1.2 Bezug zur Entwicklungsstrategie**

Gemeinsamkeiten schaffen in der Region – gemeinsame, vernetzte Wege – und ein gemeinsamer Werbeauftritt (zumindest im Sommer) fördert das Zusammengehörigkeitsgefühl in der Region. Durch Kooperationen und den Aufbau von Netzwerken profitiert die Region direkt und indirekt.

Die Dezentralisierung der Kunst- und Kulturangebote, Kulturerlebnis im ländlichen Raum und das Wecken von Kulturbewusstsein bei Jung und Alt sowie das Aufbereiten der kulturellen Schätze der Region sind erklärte Ziele für die Zukunft.

### **5.1.3 PartnerInnen**

Handwerksbetriebe, Dienstleister, Tourismusbetriebe und Tourismusverbände, Kulturinitiativen, Vereine, Gemeinden, Museen, LAG Nationalpark Hohe Tauern, LAG Lebens.Wert.Pongau, LAG Pillerseetal-Leogang, LAG Donau-Böhmerwald, LAG Glockner-Mölltal-Oberdrautal, alle LAG's in Österreich, LAG Biosphärenreservat Berchtesgaden, LAG Kronach, LAG Hof in Nordbayern

### **5.1.4 Zusammenarbeit der Wirtschaftssektoren**

Von einer verbesserten Zusammenarbeit profitieren alle Wirtschaftssektoren sowie die regionalen Initiativen und Vereine. Die Gemeinden und die Bevölkerung der Region erzielen Vorteile aus einer gesteigerten Zusammenarbeit und einem verstärkten Zusammengehörigkeitsgefühl in der Region.

### **5.1.5 Innovativer Charakter**

Der Abschied vom Kirchturmdenken und eine sektorübergreifende Zusammenarbeit stärken die Region und bieten neue Chancen für die Wirtschaft und die Bevölkerung der Region

### **5.1.6 Startbereite Projekte** (Titel/Projektträger/Stichwortbeschreibung)

Eine Liste der Startbereiten Projekte mit Beschreibung befindet sich im Anhang

- Museumsstraße
- Skulpturenradweg
- Transnationale Projekte:
  - Europäische Kräuterdörfer
  - Natur- und Gesundheitszentren

## 5.2. Aktionsfeld 2

### **Auf dem Weg zur Wissensgesellschaft**

#### 5.2.1 Beschreibung

In der LEADER Region Saalachtal gibt es mit dem Schulstandort Saalfelden ein großes Angebot an Ausbildungsmöglichkeiten und bestehende gut etablierte Bildungseinrichtungen für die Erwachsenenbildung. Zum Beispiel bieten das **Studien und Management Center**, die Volkshochschule und andere Organisationen ein reichhaltiges Kursprogramm.

Abseits des Zentrums Saalfelden ist das Bildungsangebot eher als schlecht zu bezeichnen, hier soll mit den zukünftigen Projekten angesetzt werden und so allen Bewohnern der Region die Möglichkeit geboten werden, an Kursen teilzunehmen.

Gesellschaft und Wirtschaft befinden sich in einem permanenten sich beschleunigenden Wandel. Dieser umfasst neben der beruflichen Bildung auch jenen der allgemeinen Bildung. Für jeden Menschen ist daher ständige Weiterbildung unverzichtbar geworden. Lebensbegleitendes Lernen trägt zur Sicherung bestehender Arbeitsplätze bei und verbessert zugleich die Chancen der Menschen bei der Mitbestimmung in Arbeitswelt und Gesellschaft. Mit der Entwicklung der **Lernenden Region Pinzgau** öffnen sich viele neue Wege für das Lebenslange Lernen.

Im Zusammenhang mit den Aktivitäten für die Lernende Region sollen speziell im Saalachtal Projekte zur Bewusstseinsbildung, zur Qualifizierung und Qualitätssicherung für Landwirte, Wirtschaftstreibende und Arbeitnehmer angeboten werden. Auch Initiativen zur Qualitätssteigerung und Qualifizierung im Tourismus wären erstrebenswert.

Besonderes Augenmerk wird auf die Partizipationsmöglichkeiten gelegt. Studien zeigen, dass gerade niedrig Qualifizierte, lernungewohnte Personen aber auch Personen mit Betreuungspflichten Lernorte in ihrer vertrauten Umgebung benötigen, sodass sie überhaupt in einen Lernprozess einsteigen können.

### **5.2.2 Bezug zur Strategie**

Die zurzeit sehr konzentrierten Bildungsangebote für die gesamte Region gut erreichbar und nutzbar zu machen und eine Verstärkung der Bewusstseinsbildung für lebensbegleitendes Lernen sowie Qualifizierung und Qualitätssicherung stellen für die Region Saalachtal wichtige Ziele der regionalen Strategie dar.

### **5.2.3 PartnerInnen**

Bildungseinrichtungen der Region (SMC Saalfelden, VHS, BFI, WIFI,...)

Gemeinden, Wirtschaftsbetriebe, Naturpark Weißbach, Nationalpark Berchtesgaden  
Landwirte, Arbeitnehmer, Sozialpartner

### **5.2.4 Zusammenarbeit der Wirtschaftssektoren**

Durch Qualifizierung und Qualitätssicherung profitieren alle Wirtschaftssektoren; Arbeitgeber und Arbeitnehmer der Region profitieren von bestmöglichen Weiterbildungsangeboten, möglichen Kooperationen und Erfahrungsaustausch.

### **5.2.5 Innovativer Charakter**

Aktuelle Untersuchungen bescheinigen Handlungsbedarf in Fragen des lebenslangen Lernens. Im Pinzgau soll ein Modell der Lernenden Region unter bildungspolitischen Aspekten umgesetzt werden. Zentrale Ziele sind die Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit einer Region auf Basis der Elemente Lernen/Wissen/Kooperation und Innovation, sowie die Mobilisierung von Humanressourcen als Potenzial für ökonomisches Wachstum.

### **5.2.6 Startbereite Projekte**

Eine Liste der startbereiten Projekte mit Beschreibung befindet sich im Anhang

- Lernende Region Pinzgau gemeinsam mit LAG Nationalpark HT und SMC Saalafelden

## 5.3 Aktionsfeld 3

### regionale Wirtschaft

#### 5.3.1 Beschreibung

Die Gewerbestruktur der Region ist geprägt von kleineren und mittleren Betrieben. Dominierende Bereiche sind der Tourismus sowie Holzindustrie, Gewerbe und Dienstleistungen.

Gerade für kleine Betriebe wären eine Vernetzung und der Aufbau von Kooperationen mit einer Steigerung der Wettbewerbsfähigkeit verbunden.

Betriebe in Ortskernen werden durch konzerngesteuerte Großhandelszentren in der Peripherie verdrängt, dadurch veröden die Ortskerne zunehmend und die Nahversorgung ist nicht mehr gewährleistet. Durch gezielte Maßnahmen sollen die Ortskerne belebt und die Nahversorgungsstrukturen erhalten werden.

Ein Binnenmarketing für regionale Produkte und Marken sowie die Forcierung regionaler Produkte unter Einbindung vieler regionaler Akteure in die Wertschöpfungskette und die Kombination von verschiedenen Wirtschaftsbereichen kann die Region nachhaltig wirtschaftlich stärken.

Um einer negativen Pendlerbilanz in der Region bzw. in einzelnen Gemeinden entgegenzuwirken, muss zur Schaffung von Arbeitsplätzen in der Region beigetragen werden. Ein besonderes Augenmerk soll hier auf qualitativ hochwertige und nachhaltige Arbeitsplätze gelegt werden.

Im Saalachtal gibt es noch eine Vielzahl traditioneller Handwerksbetriebe, diese werden sich in dem Kooperationsprojekt „Saalachtaler Meisterhandwerk“ zusammenschließen und gemeinsam mit der LAG Pillerseetal-Leogang wird die Schaffung einer Meisterstraße in den beiden Regionen angestrebt.

### **5.3.2 Bezug zur Strategie**

Die Erhaltung und Weiterentwicklung der regionalen Betriebsstrukturen, die Vermittlung von Wissen über die traditionelle Handwerkskunst und der Aufbau von Kooperationen zur Steigerung der Wettbewerbsfähigkeit sind erklärte Ziele der Region.

### **5.3.3 Partner**

Gewerbe- und Dienstleistungsunternehmen, land- und forstwirtschaftliche Betriebe, Tourismusbetriebe und –verbände, Werbegemeinschaften, Regionale Produktionsbetriebe bzw. industrielle Unternehmen sowie die Sozialpartner

### **5.3.4 Zusammenarbeit der Wirtschaftssektoren**

Durch den Aufbau von Netzwerken und sektorübergreifenden Kooperationen soll eine Zusammenarbeit der Wirtschaftssektoren gezielt gefördert werden.

### **5.3.5 Innovativer Charakter**

Besonders das Kooperationsprojekt Saalachtaler Meisterhandwerk sowie die Meisterstraße bieten neue Chancen für die Region

### **5.3.6 Startbereite Projekte**

Eine Liste der startbereiten Projekte mit Beschreibung befindet sich im Anhang

- Meisterstraße (in Zusammenarbeit mit LAG Pillerseetal-Leogang)
- Transnationales Kooperationsprojekt „Europäische Kräuterdörfer“

## 5.4 Aktionsfeld 4

### **Landwirtschaft auf neuen Wegen**

#### **5.4.1 Beschreibung**

Die Region Saalachtal bemüht sich im Bereich der Landwirtschaft neue Wege zu beschreiten und so den Arbeitsplatz Bauernhof zu sichern.

Die Region hat sich zum Ziel gesetzt, den fossilen Energieverbrauch signifikant zu reduzieren und vermehrt auf die regionalen Ressourcen zu setzen. Ein weiterer Schwerpunkt ist die Produktion und die Verbesserung der Vermarktung bäuerlicher Produkte und Dienstleistungen. Hier sind ein wichtiger Bereich die vielen großteils touristisch genutzten Almgebiete.

Durch die Verbesserung der Infrastruktur auf den Almen (Strom, Wasser, Hygiene, Zufahrten...) soll die Almwirtschaft auch für die Zukunft abgesichert werden. So sollen auch ein wichtiger Beitrag zum Erhalt der typischen Kulturlandschaft geleistet werden.

#### **5.4.2 Bezug zur Entwicklungsstrategie**

Die Region Saalachtal hat sich zum Ziel gesetzt den Verbrauch von fossiler Energie signifikant zu senken und alternative Energie sowie die Nutzung der regionalen Ressourcen zu fördern.

Weiters soll der Arbeitsplatz Bauernhof durch den Ausbau von innovativen Erwerbskombinationen in Verbindung mit dem Tourismus, vielfältigen Dienstleistungen und der Direktvermarktung gesichert werden

#### **5.4.3 PartnerInnen**

Landwirte, Wirtschaftsbetriebe, Tourismusbetriebe, Naturpark Weißbach, holzverarbeitende Betriebe/ Industrie, Gewerbebetriebe

#### **5.4.4 Zusammenarbeit der Wirtschaftssektoren**

Alle Wirtschaftssektoren profitieren von dem Aufbau sektorübergreifender Kooperationen und der Schaffung neuer Einkommensmöglichkeiten in der Landwirtschaft und somit der Sicherung des Arbeitsplatzes Bauernhof.

#### **5.4.5 Innovativer Charakter**

Das bewusste Setzen auf regionale Ressourcen und erneuerbare Energie soll das Saalachtal als Nachhaltigkeitsregion auszeichnen.

#### **5.4.6 Startbereite Projekte** (Titel/Projektträger/Stichwortbeschreibung)

Eine Liste der Startbereiten Projekte mit Beschreibung befindet sich im Anhang

- Elektrifizierung Kammerlingalm
- Steinalm
- Heizwerk Weißbach

### **5.5. Aktionsfeld 5**

#### **Natur- und Kulturjuwelen erhalten / schützen und weiterentwickeln**

##### **5.5.1 Beschreibung**

Das Saalachtal ist durch seine landwirtschaftliche Vielfalt und eine attraktive Natur- und Kulturlandschaft gekennzeichnet. Mit seinem hohen Anteil an naturnahen Landschaftsräumen und intakten traditionellen Kulturlandschaften bietet das Gebiet vielfach die Möglichkeit, die Natur und auch die bäuerliche Kultur Einheimischen und Gästen näher zu bringen. Zudem befinden sich in der Region viele kleine und größere schützenswerte Naturräume.

In der neuen LEADER Förderperiode sollen den Natur- und Artenschutz betreffende Projekte gemeinsam mit der Naturschutzabteilung des Landes umgesetzt werden. Die Erhaltung, Wiederherstellung oder Entwicklung regionaltypischer Elemente traditioneller Kulturlandschaften, aber auch die Bewusstseinsbildung in der Bevölkerung und die damit verbundene Vermittlung von Wissen über die Natur sind Schwerpunkte der Region.

### **5.5.2 Bezug zur Strategie**

Für den weiteren Ausbau der Gesundheitsregion Saalachtal und die touristische Weiterentwicklung ist eine intakte Umwelt von großer Bedeutung. Mit gezielten Maßnahmen können Natur- und Kulturlandschaft den Einheimischen und Gästen näher gebracht werden und durch eine durchdachte Besucherlenkung werden Schutzgebiete geschont.

### **5.5.3 Partner**

Naturschutzabteilung des Landes Salzburg, Verein Naturpark Weißbach, Gemeinden und Grundeigentümer der Schutzgebiete, regionale Wirtschaft, Tourismusverbände und Betriebe

### **5.5.4 Zusammenarbeit der Wirtschaftssektoren**

Landwirtschaft, Tourismus und die regionale Wirtschaft profitieren von intakter Kulturlandschaft, einem Ausbau des naturnahen Tourismus und einer Förderung von Direktvermarktung und Kooperationen.

### **5.5.5 Innovativer Charakter**

Der Naturpark Weißbach ist nach dem NuP Ridingtal im Lungau und dem Naturpark Untersberg erst der dritte im ganzen Land Salzburg, mit innovativen Projekten wird dem Grundgedanken der Naturparke Schutz, Erholung, Kultur und Bildung Rechnung getragen. Mit der Umsetzung von Zielen wie „Naturschutz in Salzburgs Gärten“ können Pilotprojekte initiiert werden.

### **5.5.6 Startbereite Projekte**

Eine Liste der Startbereiten Projekte mit Beschreibung befindet sich im Anhang

#### **1.) Naturpark Weißbach**

- Teilprojekte zur Umsetzung des Erhaltungs- und Gestaltungsplanes
- Umsetzung von Teilprojekten der Besucherlenkung, -information und Gebietsbetreuung
- Umsetzung des Kulturlandschaftsprogramms (u.a. Realisierung eines lokalen Biotopverbundes)

2.) **Kräuterdorf St. Martin**

- Schaffung von zusätzlichen Einkommensquellen für LandwirtInnen (Kräuterführungen, Erzeugnisse aus Kräutern,...)
- Pilothafte Umsetzung der Ziele des Projektes „Naturschutz in Salzburgs Gärten“

## 5.6. Aktionsfeld 6

### **Natur- und Gesundheitsregion Saalachtal**

#### 5.6.1 Beschreibung

Die Idee zur Entwicklung einer **Gesundheitsregion Salzburger Saalachtal** ist zu der Zeit entstanden als in den Gemeinden des Saalachtals nach Thermalwasser gebohrt wurde. Seit dem Jahr 2001 sind schon viele Schritte und Projekte auf dem Weg zur Gesundheitsregion (um)gesetzt worden.

Um diesen Weg fortzusetzen ist es notwendig bereits **gut gestartete Projekte fortzuführen, auszubauen und weiterzuentwickeln.**

Bisher war der Focus eher auf die touristische Nutzung gerichtet, mit der Natur- und Gesundheitsregion Saalachtal sollen sowohl für die Gäste wie auch für die Bevölkerung Angebote geschaffen werden.

Hierzu gibt es bereits Ideen für einige Leitprojekte wie zum Beispiel ein Kräuterdorf St. Martin, Gesundheitsbauernhöfe, betriebliche Gesundheitsvorsorge, oder die regionale Traditionsküche gesundheitsbewusst anpassen und aufwerten.

Die sehr gut gestarteten Projekte wie zum Beispiel TEH sollen weitergeführt und vertieft werden, um in der Region die Identifikation mit der Natur- und Gesundheitsregion zu verankern und eine nachhaltige Entwicklung zu sichern.

#### 5.6.2 Bezug zur Entwicklungsstrategie

Die Entwicklung der Gesundheitsregion Saalachtal war bereits in der vergangenen Leader Förderperiode ein zentrales Thema in der Region. Viele Projekte wurden in diesem

Zusammenhang initiiert und sollen in der neuen Periode fortgeführt und vertieft werden um eine nachhaltige Entwicklung in der Region zu erreichen.

### **5.6.3 PartnerInnen**

Tourismusverbände, Tourismusbetriebe, Gemeinden, Handwerks- und Dienstleistungsbetriebe, LandwirtInnen der Region sowie der Verein TEH<sup>®</sup>, der Verein Naturpark Weißbach, der Nationalpark Berchtesgaden und der Nationalpark Hohe Tauern

### **5.6.4 Zusammenarbeit der Wirtschaftssektoren**

Im Zuge des Projektes „traditionelle europäische Heilkunde“ haben sich Kooperationen zwischen der Gemeinde St.Martin, dem TVB und LandwirtInnen ergeben.

Auch von der weiteren Entwicklung der Gesundheitsregion profitieren zum einen die Tourismusbetriebe aber auch Landwirte und Gewerbebetriebe sowie alle Dienstleistungsbereiche.

### **5.6.5 Innovativer Charakter**

In der Region gibt es bereits vielfältige Angebote für die körperliche wie auch die psychische Gesundheit. Mit dem Zusammenbringen der einzelnen Anbieter und einer gemeinsamen Werbelinie und gemeinsamen Initiativen entsteht ein holistisches Bild einer attraktiven und gesunden Region Saalachtal

### **5.6.6 Startbereite Projekte**

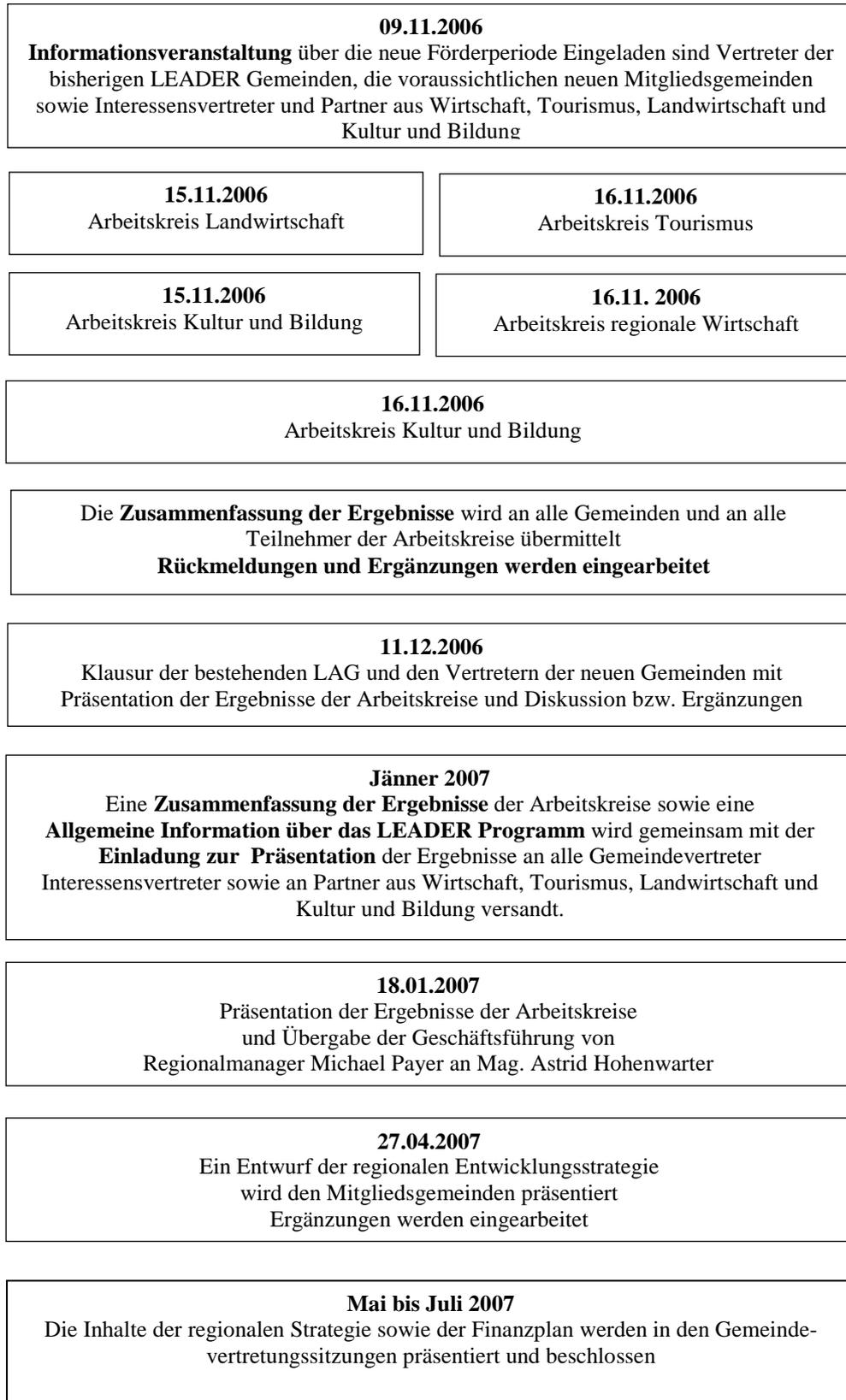
Eine Liste der Startbereiten Projekte mit Beschreibung befindet sich im Anhang

- Betriebliche Gesundheitsvorsorge
- Kräuterdorf St.Martin
- Natur- und Gesundheitszentren in Europa

6

## Erarbeitungsprozess der Entwicklungsstrategie

### Ablaufdiagramm



Da sich in der neuen Förderperiode das Gebiet der LEADER Region Saalachtal vergrößert, stand am Anfang in erster Linie die Information der neu dazugekommenen Gemeinden im Vordergrund.

Zur Bildung der Arbeitskreise zur Erarbeitung der lokalen Entwicklungsstrategie wurden politische und nicht politische Vertreter aus allen 10 Gemeinden sowie Vertreter aus verschiedenen sozioökonomischen Gruppen und Interessensvertretungen zu den jeweiligen Schwerpunkten eingeladen.

Es gab 5 Treffen der Arbeitskreise die von einem externen Moderator geleitet wurden. Die Ergebnisse der Arbeitskreise wurden unter allen Beteiligten diskutiert und überarbeitet. Ein Entwurf der Strategie wurde den Beteiligten zur Kenntnis gebracht, und Ergänzungsvorschläge eingearbeitet.

Der Vorstand LEADER Saalachtal ergänzte dann das Dokument um formale Vorgaben zur Organisation, Management und Finanzplan. Beschlossen wurde die lokale Entwicklungsstrategie in der Generalversammlung am 11. September 2007.

## **7 Steuerung und Qualitätssicherung**

### **7.1. Qualitätssicherungskriterien**

#### **7.1.1 Strukturen**

Die LEADER Regionen im Land Salzburg wollen ein einheitliches, vergleichbares Qualitätssicherungsmodell einführen. Jede LAG hat ein Qualitätsmanagement-Team Mind. 5 Personen jedoch max. 8 Personen, bestehend aus:

- LAG ManagerIn
- MitarbeiterIn des LAG Managements
- Obmann der LAG
- Vertreter des Vorstandes der LAG
- Arbeitsgruppenleiter, Projektträger

Jährlich führt dieses Qualitätsteam eine Reflexion mit Hilfe einer externen Moderation (LAG ManagerIn einer anderen Region) anhand eines Salzburgweit einheitlichen Excel-Formulars durch. Diese Methode der Moderation bringt sowohl für das Qualitätsmanagement-Team, als auch für den externen LAG-Manager Vorteile.

Wer in welcher Region die Moderation übernimmt, wird jeweils bei einer davorliegenden Koordinationssitzung entschieden.

### **Zeitplan**

- Die jährliche Bewertung durch das Qualitätsmanagement-Team wird bis 31.03. für das vorangegangene Kalenderjahr mit einem externen Moderator durchgeführt.
- Bericht an die SVL: Der durch das Qualitätsmanagement-Team für das vorangegangene Kalenderjahr erstellte Bericht und das Protokoll der Sitzung des Qualitätsmanagement-Teams ist unaufgefordert bis 30.04. an die SVL zu übermitteln.
- Bericht an die LAG: nach Durchführung der Bewertungssitzung durch das Qualitätsmanagement-Team und je nach Bedarf

### **Bericht**

Von der SVL wird den LAG's ein einheitliches Excel Formular für die Bewertung der einzelnen Indikatoren und zur Berichterstattung zur Verfügung gestellt. Die LAG's adaptieren das Formular durch die Erweiterung um die LAG-spezifischen Indikatoren für die einzelnen Aktionsfelder.

### **7.1.2. Inhalte**

Als Qualitätssicherungssystem wird ein selektives System gewählt mit zwei Arten von Qualitätsindikatoren:

- grundlegenden Indikatoren – einheitlich für alle LAG's im Land Salzburg
- speziell auf die LAG zugeschnittene Indikatoren

## Inhalte des Qualitätsmanagement-Systems

Bereich Ressourcen	Bereich Wirkungen	Bereich Prozesse	Bereich Entwicklung
Gegenüberstellung Kosten für LAG Management bew. Fördermittel	Koordination Aktionsfeld	Öffentlichkeitsarbeit	Austausch mit anderen Leader- Regionen
Technische Ausstattung	Beteiligung der Akteure	Differenz bewilligte / umgesetzte Projektkosten	
Aus- und Weiterbildung	Reflexion Zielerreichung	Verfahren bei Projektauswahl	
Betreuung von Förderwerbern	Quantitative Indikatoren		

## 8 Organisationsstruktur der lokalen Aktionsgruppe

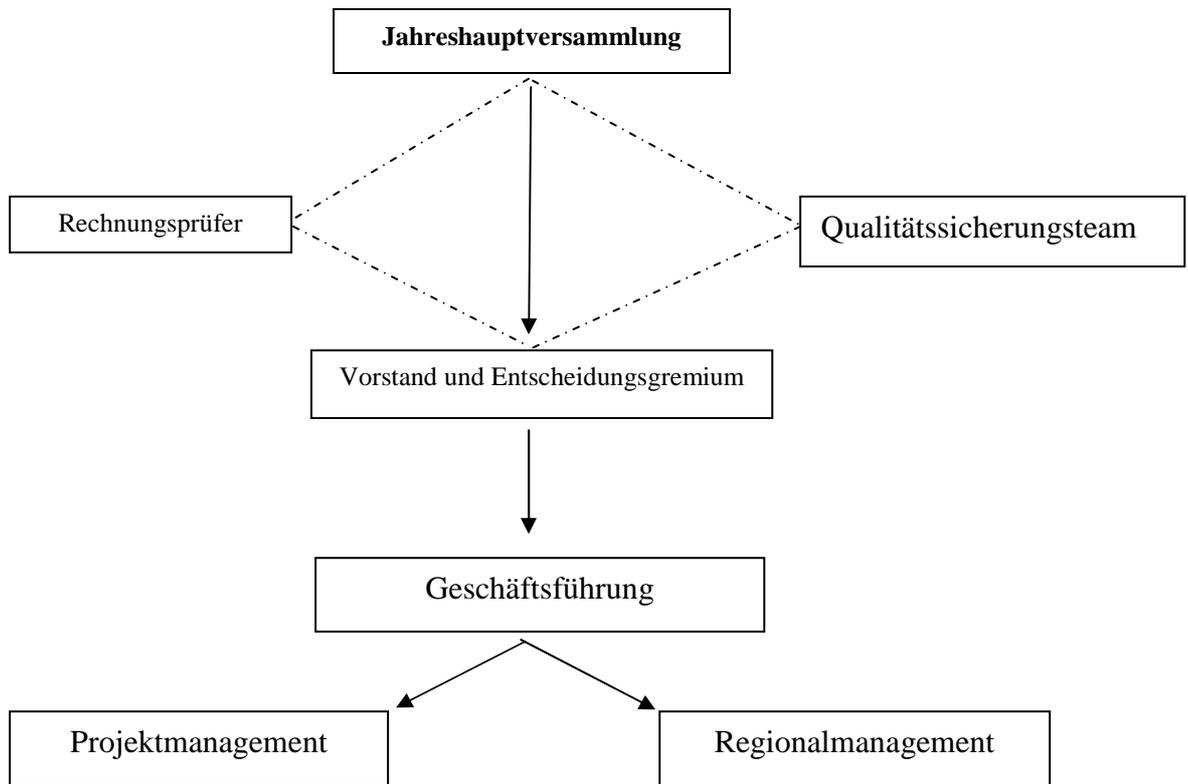
### 8.1 Rechtsform

Verein – LEADER Verein Saalachtal gegründet am 11. September 2007

### 8.2 Zusammensetzung der LAG und deren Zuständigkeiten

Mitglieder des Vereins sind die Gemeinden Saalbach, Viehhofen, Maishofen, Saalfelden, Maria Alm, Dienten, Weißbach, St. Martin, Lofer und Unken vertreten durch jeweils ein politisches und ein nichtpolitisches Mitglied. Weitere Mitglieder sind je ein/e VertreterIn der Kammer für Arbeiter und Angestellte Salzburg, der Kammer für Land- und Forstwirtschaft Salzburg, der Kammer für gewerbliche Wirtschaft Salzburg, der Tourismusverbände der Region, der direktvermarktenden Landwirtschaftsbetriebe der Region und Vertreter der regionalen Kultur- und Bildungseinrichtungen.

### 8.2.1. Organigramm



**Jahreshauptversammlung:** Mitgliederversammlung 1x jährlich, Kompetenzen lt. §§10,11 Vereinsstatuten

**Rechnungsprüfer:** Kompetenzen lt. § 15 Vereinsstatuten

**Qualitätssicherungsteam:** wie in Punkt 7.1.1 beschrieben

**Vorstand:** Zentrales Vereinsorgan, Entscheidungsgremium, Auswahl der Projekte, Kompetenzen lt. § 12 Vereinsstatuten

**Geschäftsführung und Projektmanagement** 1/2 Arbeitskraft, Führung der Vereinsgeschäfte sowie Beratung und Coaching von Projektwerbern

**Bürokräft** Externe Arbeitskraft, Büroarbeit, Buchhaltung sowie Beratung von Projektwerbern

**Regionalmanagement** 1 Arbeitskraft - für den gesamten Pinzgau, übernimmt Koordination von Projekten, Informationsaustausch

### 8.3 Entscheidungsmechanismen

Der Weg zur Entscheidungsfindung ist in den Vereinsstatuten definiert.

Ablauf der Projektentwicklung/Projektbeurteilung in der LAG:

1. Eine Projektidee wird an die LAG herangetragen. Erster Ansprechpartner ist das LAG-Management. Die Projektidee kann auch vom Management oder der LAG selbst kommen.
2. Die Projektidee wird erfasst und dokumentiert. Sie wird überprüft, ob die Inhalte grundsätzlich der lokalen Entwicklungsstrategie entsprechen. Weiters wird sie informell der SVL vorgestellt, die die Förderbarkeit der genannten Kostenarten prüft.
3. Das Projekt wird dem Vorstand der LAG Saalachtal zur Entscheidung vorgelegt, dieser kann das Projekt zur Förderung empfehlen oder ablehnen. Weiters wird das Projekt allen Mitgliedern der LAG zur Kenntnis gebracht. Wenn nötig kann die dem Projekt zuzuordnende Arbeitsgruppe (Aktionsfelder) eingebunden werden.
4. Das Projekt wird mit dem Projektantrag offiziell bei der SVL eingereicht.
5. Während der Projektlaufzeit muss der Projektträger mit Unterstützung des LAG Managements laufend über den Projektfortschritt berichten.
6. Jedes Projekt wird nach Projektabschluss evaluiert.
7. Das LAG-Management berichtet nach der positiven Förderzusage im Zuge der Öffentlichkeitsarbeit über das Projekt, den Projektfortschritt und den Projektabschluss.

## **8.4 LAG-Management**

### **8.4.1 Zusammensetzung :**

- Geschäftsführung und Projektmanagement 0,50 AK
- Sekretariat (extern) 0,25 AK

Da sich das Büro des LEADER Vereines Saalachtal im Gebäude der Gemeinde Weißbach befindet und die Bürokraft zusätzlich 15 Stunden als Vertragsbedienstete bei der Gemeinde Beschäftigt ist ergibt sich eine Erreichbarkeit von 25 Stunden/Woche.

### **8.4.2. Aufgaben**

#### Geschäftsführung

- Führung der Vereinsgeschäfte laut Vereinsstatuten
- Weisungsgebundenheit gegenüber dem Vereinsvorstand für alle Aufgaben und laufenden Geschäfte des Vereins
- Geschäftsordnung bestimmt Ausmaß der selbständigen Geschäfte und Zeichnungsberechtigung
- Führung und Kontrolle des Budgets und der Finanzen
- Vorbereitung der Vorstandssitzungen und Vollversammlungen
- Kontrolle und Erreichung der Ergebnisse laut Lokaler Entwicklungsstrategie
- Mitarbeit bei der Weiterentwicklung der Lokalen Entwicklungsstrategie
- Aktive Teilnahme am nationalen und transnationalen LEADER-Netzwerk und ähnlichen Netzwerken
- Initiierung transregionaler und transnationaler Kooperationen
- Qualifizierung und Erfahrungsaustausch in Netzwerken

### Projektmanagement

- Erstberatung von Projekten
- Anlaufstelle für Projektträger
- Unterstützung des Projektwerbers in der Antragsphase
- Unterstützung der regionalen Akteure bei der Projektentwicklung und –umsetzung
- Unterstützung der Projektträger bei der Ausarbeitung des Förderantrages
- Information des Vorstandes in regelmäßigen Abständen über den Erfolg von Projekten
- Begleitende Kontrolle und Evaluierung

### Sekretariat

- Vereinsbuchhaltung und Personalverrechnung in Abstimmung mit der Geschäftsführung und der Steuerberatung
- Postwesen (Ein- und ausgehende Briefsendungen Faxe und Mails)
- Telefon- und Kommunikationsservice
- Durchführung der Aussendungen im Rahmen der Vereins-Öffentlichkeitsarbeit
- Unterstützung der Geschäftsführung in allen Belangen des Bürodienstes

### Regionalmanagement

- Für innovative, unternehmerische Stimmung in der Region sorgen
- Vernetzungsstelle der beiden LEADER Regionen
- Bündelung und Steuerung von regionalen Entwicklungsprozessen und Herantragen von Möglichkeiten neuer Entwicklungen im Rahmen von LEADER
- Beschaffung und Verbreitung von Informationen über innovative Projektansätze
- Initiierung und Ausarbeitung von Projekten
- Öffentlichkeitsarbeit

### **8.4.3. Kompetenzen**

#### Geschäftsführung

- Recht, die LAG bei öffentlichen Maßnahmen zu vertreten
- Teilnahme an allen Sitzungen des LAG-Vorstandes mit beratender Stimme
- Herausragende Resultate anstreben, sichern und dokumentieren

#### Projektmanagement

- Vorbeurteilung von Projekten für den Vorstand
- Eigenständige Projektberatung und Projektentwicklung
- Abstimmung verschiedener Ziele und Maßnahmen mit dem Team
- Breite Öffentlichkeitsarbeit für die Projekte und die LEADER Region

#### Sekretariat

- Führung der Vereinsbuchhaltung
- Abstimmung mit der Steuerberatung
- Empfang und Weiterleitung von Informationen

### **8.4.4. Verantwortlichkeiten**

#### Geschäftsführung

- Ordnungsgemäße Führung der Vereinsgeschäfte nach den Prinzipien eines ordnungs- und verantwortungsbewussten Kaufmannes
- Ordnungsgemäße Abwicklung der Förderanträge
- Regelmäßige Information des Vorstandes und der LAG-Mitglieder
- Laufende Abstimmung mit relevanten regionalen und überregionalen Einrichtungen
- Interne Selbstbewertung und Ergebnisaufbereitung
- Netzwerkbildung zu anderen LAGs und Regionen im In- und Ausland
- Ordnungsgemäßes Funktionieren des Qualitätsmanagementsystems
- Erreichung der Resultate laut lokaler Entwicklungsstrategie

## Projektmanagement

- Information und Beratung potentieller Projektträger
- Professionelle und termingerechte Unterstützung, Begleitung, Betreuung und Umsetzung von Projekten
- Aufrechterhaltung des Informationsflusses
- Bekanntmachung der Projekte in der Region und Bewusstseinsbildung für die Besonderheiten des Saalachtales zur Stärkung der regionalen Identität

## Sekretariat

- Übersichtliche Archivierung der Dokumente und Belege
- Zuverlässige Abwicklung der herangetragenen Aufgaben

# 9 Finanzplan

## 9.1 Eigenmittelaufbringung der LAG

- Die Eigenmittel der LAG werden durch jährliche Mitgliedsbeiträge der Gemeinden aufgebracht. Aufteilungsschlüssel und verbindliche Zusagen lt. Beilage

## 9.2 Budget für LAG-Management / Jahr

- Personalkosten € 56.800,-
- Sachkosten € 2.000,-
- Investitionen € 1.000,-

## 9.3 Budget für die Öffentlichkeitsarbeit der LAG - € 1.500,- pro Jahr

Ein Teil der Öffentlichkeitsarbeit wird über die Gemeindezeitungen sowie über aktuelle Newsletter / Internet und über das Regionalmanagement erfolgen.

## 9.4 Herkunft des Budgets für Projekte der LAG (LAG als Projektträger)

Wie aus der nachfolgenden Aufstellung ersichtlich ist stehen pro Jahr neben den gebildeten Rücklagen ca. Euro 1.000,- für LAG eigene Projekte zur Verfügung. Um den „bottom up“ Grundsatz von LEADER gerecht zu werden

ist es grundsätzlich nicht geplant, dass die LAG verstärkt als Projektträger auftritt. Vielmehr sollen diese Mittel genutzt werden, um Förderwerber bei der Vorfinanzierung der Projektkosten zu unterstützen, oder zur Stellung von finanziellen und personellen Ressourcen bei nationalen oder transnationalen Kooperationsprojekten dienen.

Wenn notwendig können von den Mitgliedern zusätzliche Mittelaufbringungen lt. dem festgesetzten Finanzierungsschlüssel beschlossen werden.

## 9.5 Gegenüberstellung Einnahmen Ausgaben der LAG

### Finanzplan der LAG- Gesamtdarstellung in EURO pro Jahr und für 2007 – 2013 Ausfinanzierung bis 2015

	Ausgaben			Einnahmen		
	Aktions- budget	LAG- Management	Gesamtkosten	Eigenmittel der LAG	ELER, Bund, Land	Summe Finanzierung
<b>pro Jahr</b>	3.500,-	53.000,-	<b>56.500,-</b>	22.500,-	34.000,-	<b>56.500,-</b>
<b>Gesamt für 2007 - 2015</b>	31.500,-	477.00,-	<b>508.500,-</b>	202.500,-	306.000,-	<b>508.500,-</b>

Aufschlüsselung der Ausgaben:

LAG-Management

Personalkosten p.a. € 51.000,-

Sachkosten p.a. € 2.000,-

Aktionsbudget

Öffentlichkeitsarbeit p.a. € 1.500,-

Investitionen p.a. € 1.000,-

Projektmittel p.a. € 1.000,-

Summe Ausgaben p.a. € 56.500,-

## 10 Beilagen

- Liste startbereiter Projekte
- Vereinsstatuten und Geschäftsordnung des LAG-Projektauswahlgremiums
- Mitgliederliste
- Vereinsregisterauszug
- Gemeinderatsbeschlüsse über den regionalen Entwicklungsplan (inhaltlich und finanziell)
- Finanzierungsschlüssel

## Liste der startbereiten Projekte mit kurzer Beschreibung

Wie bereits in Punkt 5, den einzelnen Aktionsfeldern erwähnt gibt es einige startbereite Projekte, die hier noch beschrieben werden sollen.

Im Zuge der Strategieerarbeitung haben sich mehrerer Kooperationsprojekte entwickelt:

- **Transnationale Projekte mit Leader Regionen in Süd- bzw. Nordbayern:**
  - Europäische Kräuterdörfer

Mit der Gründung des Vereines TEH haben sich in St. Martin bei Lofer bereits einige Bäuerinnen auf den Anbau und die Verarbeitung von Kräutern spezialisiert. In Zukunft will sich die ganze Gemeinde als Kräuterdorf präsentieren, neue Angebote schaffen und durch das Kooperationsprojekt mit den LEADER Regionen Kronach und Hof in Nordbayern, den LAG's Donau-Böhmerwald und Glockner-Mölltal-Oberdrautal in Österreich und insgesamt voraussichtlich 10 Kräuterdörfern in Europa eine internationale Vermarktung erreichen.
  - Traditionelle Europäische Heilkunde

Im Saalachtal gibt es fundierte Studien und zum Teil auch Umsetzungen zum Thema Traditionelle Europäische Heilkunde. Besonders der Verein TEH arbeitet intensiv an der Etablierung des alten Heilwissens neben der Schulmedizin.

In den LEADER Regionen Kronach und Hof in Nordbayern gibt es eine Klinik die sich auf Naturmedizin spezialisiert hat und gemeinsam sollen Grundstudien erarbeitet werden und ein reger Erfahrungsaustausch ist geplant.
  - Natur- und Gesundheitszentren

Die LEADER Region Saalachtal hat sich in der Entwicklungsstrategie zum Ziel gesetzt, eine Natur- und Gesundheitsregion zu werden.

Gemeinsam mit Partnern aus den LEADER Region Kronach und Hof in Nordbayern der LEADER Region Donau Böhmerwald und der LAG Glockner-Mölltal-Oberdrautal in Kärnten soll ein Netzwerk der Natur- und Gesundheitszentren aufgebaut werden. Zentren können Regionen sein, welche verschiedenste Angebote in diesen Bereichen bieten, aber auch Häuser oder Institutionen.

Mit der direkt angrenzenden LAG Biosphärenreservat Berchtesgaden sind grenzübergreifende Kooperationen vor allem im Bereich des Nationalparks Berchtesgaden und des Naturparks Weißbach geplant.

- Grenzübergreifende Vermarktung bäuerlicher Produkte  
Auf der Kalbrunnalm in Weißbach, einer großen Gemeinschaftsalm sind mehr als die Hälfte der Almhütten im Besitz bayerischer Bauern. Im vergangenen Jahr wurde gemeinsam ein Käsekeller zur Almkäseerzeugung gebaut. In Zukunft wollen die bayerischen und österreichischen Landwirte bei der Vermarktung ihrer Produkte vermehrt zusammenarbeiten.
- Gemeinsame Entwicklung eines Ausbildungsmodells für Führer in Geschützten Naturräumen  
Der Nationalpark Berchtesgaden hat eine gemeinsame Grenze mit dem Naturpark Weißbach. Es gibt bereits gemeinsame Angebote an die Besucher und die Zusammenarbeit soll weiter intensiviert werden. Ein wichtiger Schritt wäre die Schaffung von gemeinsamen Richtlinien bzw. Kursangeboten für die Ausbildung von Führern, die in den Schutzgebieten Exkursionen leiten können und darauf aufbauend ein länderübergreifendes Angebot von naturkundlichen Wanderungen bzw. Radtouren im Naturpark Weißbach, dem Nationalpark und dem Biosphärenreservat Berchtesgaden.
- Inwertsetzung der Kulturlandschaftselemente und der bäuerlichen Kleindenkmäler, Integration in ein touristisches Konzept (Vorprojekt des Biosphärenreservats 2006 (Tratten, Buckelwiesen))

- Erhaltung alter Kultursorten (Obst, Kräuter und Gemüse)  
Einbindung in touristische Konzepte (Bauerngärten, Kräuterwanderungen, Gastronomie-Wochen), Direktvermarktung
- Vom Fremdenzimmer zur Wohlfühloase  
Das Hotelzimmer der Zukunft – modernes Design, heimische Hölzer und Handwerker (erste Kontakte mit der Euregio-Geschäftsstelle, der FH Kuchl und der Schnitz- und Schreinerschule Berchtesgaden)
- **Kooperationsprojekte mit LEADER Regionen in Österreich**

Gemeinsam mit der angrenzenden LEADER Region Pillerseetal-Leogang sollen die folgenden zwei Projekte umgesetzt werden:

  - Skulpturenradweg  
Durch beide Regionen führt eine sehr beliebte Radstrecke – die Steinberggrunde. Gemeinsam mit den „Kinderkulturtagen Leogang“ und international anerkannten Künstlern sollen entlang dieser etwa 60 km langen Strecke Skulpturen entstehen. Das Besondere ist, dass jeder Ort mitbestimmt und die Kinder der Gemeinde mitarbeiten und daraus dann ein Ganzes entsteht.
  - Meisterstraße  
Gemeinsam mit der LAG Pillerseetal-Leogang soll in der gesamten Region das Projekt einer Meisterstraße umgesetzt und die regionale Wirtschaft gestärkt werden
  - Lernende Region  
Ein klares Ziel der Region ist der Aufbau einer Lernenden Region Pinzgau und das vermehrte Zugänglichmachen von Aus- und Weiterbildung sowie eine Qualitätssteigerung und Dezentralisierung. Das vorliegende Konzept erstreckt sich über den gesamten Pinzgau und soll in Zusammenarbeit mit der LAG Nationalpark Hohe Tauern umgesetzt werden.

- **Projekte in der Region**

- Museumsstraße

In der Region gibt es viele Museen und Orte der Alltagskultur. Aus dem Arbeitskreis Bildung heraus ist eine Arbeitsgruppe entstanden, die sich zum Ziel gesetzt hat, diese Museen zu vernetzen und die einzelnen dazu zu bringen Schwerpunkte zu setzen, und auch Exponate auszutauschen. Daneben sollen auf dem Weg zwischen den Museen Orte der Alltagskultur und Kultur in der Landschaft sichtbar gemacht werden.

- Qualitätsoffensive Kammerlingalm

Die Kammerlingalm ist eine Gemeinschaftsalm im Naturpark Weißbach. Zurzeit ist diese Almregion nicht touristisch genutzt, gemeinsam mit den Almbauern, dem Naturpark und dem regionalen Tourismusverband soll eine Qualitätssteigerung und Ausschankmöglichkeiten geschaffen werden. Ein erster Schritt ist die Elektrifizierung und die Umsetzung der Ziele nach dem Salzburger Schwerpunkt „Almen“.

- Qualitätsverbesserung Steinalm

Die Steinalm ist ein beliebtes Ausflugsziel in Saalfelden. Allerdings sind eine Reihe von Investitionen und Verbesserungen notwendig um den Betrieb auch weiterhin zu sichern. Mit einem neuen Konzept und einer Verbesserung der Qualität soll das Ausflugsziel wieder neu belebt werden.

- Winter-Naturrodelbahn Biberg

Am Biberg in Saalfelden gibt es eine Sommerrodelbahn und vor einigen Jahren gab es im Winter noch Schibetrieb. Dieser wurde eingestellt und nun haben sich drei Wirte zusammengeschlossen und ein Konzept für ein Wintererlebnis am Biberg entwickelt

○ Heizwerk Weißbach

Die Tischlerei Aberger in Weißbach plant eine in Salzburg einzigartige Form der Holzveredelung (Thermoölbehandlung) im Zuge dieser Neuerung ist es möglich einen Großteil des Ortes mit Nahwärme zu versorgen. Zusätzlich erzeugt der Betrieb auch Strom aus einem eigenen Wasserkraftwerk.

○ Naturpark Weißbach

Vor der Prädikatsverleihung im Sommer 2007 wurde im Naturpark ein Erhaltungs- und Gestaltungsplan erstellt. Teilprojekte daraus sollen nun umgesetzt werden, sowie Projekte zur Besucherlenkung, -information und Gebietsbetreuung.

Gemeinsam mit der Naturschutzabteilung des Landes Salzburg sollen Umsetzungen des Kulturlandschafts-programmes erreicht werden.

○ Kräuterdorf St. Martin

Im Rahmen des Projektes „TEH“ wurden die in der Region Saalachtal üblichen traditionellen Heilmittel erhoben, deren Wirkung wissenschaftlich analysiert und präsentiert. Die Gemeinde St. Martin beteiligte sich an diesem Projekt und möchte sich nun als Kräuterdorf positionieren. Die Gemeinde soll eine Schlüsselrolle als Kompetenzzentrum einnehmen und als Drehscheibe für zahlreiche Aktivitäten zum Thema Naturschutz im Garten fungieren. In enger Zusammenarbeit mit der Bevölkerung ist eine Kompetenzentwicklung von Betrieben und Einzelpersonen zu verschiedenen Themen geplant. Weiterführend kann ein betriebsübergreifendes Angebot in Richtung einer „Kräuterakademie St.Martin“ entwickelt werden.

○ Betriebliche Gesundheitsvorsorge

Gemeinsam mit der Wirtschaftskammer Zell am See sollen neue Wege der Betrieblichen Gesundheitsvorsorge beschritten werden.

Nach einer sehr gut besuchten Informationsveranstaltung sollen neue Möglichkeiten der betrieblichen Gesundheitsvorsorge beschritten werden.

